

100 Jahre



Gießener Ruderclub

Hassia 1906 e. V.

1906 – 2006

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2006

10. Januar	Pressekonferenz zum Jubiläum der Hassia
21. Januar	Winterwanderung
12. Februar	Schwimmfest
03. März	Mitgliederversammlung
25. März	Anrudern
29. April	Basketballturnier
03. bis 05. Juni	Pfingstregatta
08. Juli	Jugenddisco
19. August	Drachenbootcup
26. August	Familienfest
27. August	Festakt
28. Oktober	Abrudern
11. November	Jahresabschlussfeier



**Gießener
Ruderclub Hassia
1906 e.V.**

**Festschrift 100 Jahre
1906 – 2006**

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	1
Grußworte	
• Volker Bouffier, Hessischer Minister des Innern und für Sport	2
• Heinz-Peter Haumann, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Gießen	3
• Helmut Griep, Vorsitzender Deutscher Ruderverband	4
• Reinhard Schintze, Vorsitzender Hessischer Ruderverband e. V.	5
In Memoriam	6
Nachruf auf Willi Schwarz	7
Anmerkungen zur Festschrift	8
Chronik	9
Bilder zu Vereinsaktivitäten	25
Die Vorsitzenden des Gießener Ruderclub Hassia	27
Ehrenmitglieder der Hassia	28
Der Vorstand der Hassia im Jubiläumsjahr 2006	29
Gedanken zum Leistungssport Rudern	30
Anfänger - Wettkampfruderer - Trainer	32
Trainertätigkeiten	35
Einige Erinnerungen an 11 Jahre Training, Regatten und Ferienspaß	36
Ferienpass	42
Jugendarbeit in der Hassia	44
„Alte Herren“ - „Veteranen“ - „Masters“	45
Herausragende Erfolge des Gießener RC Hassia seit 1981	47
Der „Hassia Bootspark“ im Jubiläumsjahr 2006	49
Wanderrudern	50
Der Umgang mit dem orangefarbenen Leder	52
Freizeitfußball	54
22 Jahre Hassia Schwimmfest im Westbad	55
Drachenbootsport im RC Hassia	56
Treffen ehemaliger Ruderer	58
Ein nützliches Geschenk	60
Schlusswort	62

Vorwort

„100 Jahre Rudern und mehr“,

mit diesem Motto beschreibt der

Gießener Ruderclub Hassia 1906 e.V.

in seinem Jubiläumsjahr das, was ihn in den vergangenen Jahren ausgezeichnet und charakterisiert hat und was dem Ruderclub auch in der Zukunft als Leitbild dienen soll.

Dies geschah und geschieht im Einklang mit der Weitsicht der Gründungsväter der Hassia, die 1906 in der Satzung festgeschrieben: „Zweck des Gießener Ruderclubs Hassia 1906 ist die Förderung und die der Allgemeinheit dienenden Pflege des Rudersports sowie der Gesunderhaltung seiner Mitglieder dienenden Sportarten“.

So bildet unter einem gemeinsamen Dach im Sinne eines Miteinanders aller Mitglieder erfolgreiches Rudern in all seinen Facetten vom Breiten- bis zum Leistungssport den Kernbereich des Vereins, ergänzt durch Sportaktivitäten zur Abrundung und Auflockerung des Angebotes wie z.B. Basketball, Drachenboot, Fußball, Schwimmen und mehr.

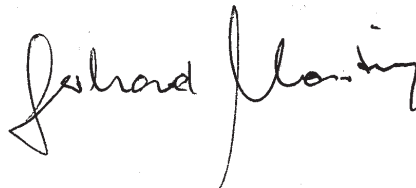
Mit den zur jeweiligen Zeit notwendigen und sinnvollen Schwerpunktbildungen ist es den Verantwortlichen des RC Hassia immer gelungen, die Interessen des Vereins in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Wünschen, Notwendigkeiten und finanziellen Möglichkeiten zum Wohle seiner Mitglieder zu halten.

Die vorliegende Festschrift soll Sie auf 100 Jahre Gießener Ruderclub Hassia zurück blicken lassen, wobei schwerpunktmäßig die letzten 25 Jahre, die sportlich gesehen die erfolgreichsten darstellen, betrachtet werden sollen.

Auf ein gelungenes Jubiläum freuen sich die Vorsitzenden



Günter Hoppe



Gerhard Martiny



Siegfried Hüttenberger

Grußwort

Der Gießener Ruderclub Hassia 1906 e.V. feiert im Jahr 2006 sein 100-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum und zu der in den vergangenen Jahren geleisteten Arbeit darf ich Ihnen im Namen der hessischen Landesregierung, aber auch persönlich als Sportminister unseres Landes, sehr herzlich gratulieren.

100 Jahre nach der Gründung Ihres Vereins stellt sich die Situation des Sports aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anders dar als noch im vergangenen Jahrhundert. Bewegung, Spiel und Sport gehören heute für viele Menschen zum täglichen Leben. Ihr Verein vermittelt diesen Menschen, dass sie mit Sport positiv auf ihre körperliche Gesundheit einwirken, ihre Leistungsfähigkeit steigern und ihre sozialen Kontakte erweitern können.



Der Gießener Ruderclub Hassia 1906 e.V. bietet für seine Mitglieder optimale Voraussetzungen, damit Wettkämpfe ausgetragen werden und Leistungs- und Breitensportler nach Herzenslust trainieren können. Die Bilder Ihres Bootshauses und der wunderschönen Gesamtansicht des Geländes sind nur ein äußeres Zeichen hierfür. Ich freue mich, dass auch die Hessische Landesregierung sie in den letzten Jahren mit insgesamt rund 23.000,00 € unterstützen konnte.

Die hervorragende Nachwuchsarbeit wird nicht nur durch Meistertitel oder vordere Platzierungen bei Hessischen und Deutschen Meisterschaften deutlich. Aus Ihren Reihen kommen auch Athleten, die mit Medaillen von Weltmeisterschaften oder den World-Master-Games heimkehrten. Ebenso können Sie mit Stolz auf Ruth Kaps blicken, eine Athletin aus Ihren Reihen, die bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta für das deutsche Team an den Start gegangen ist und dort einen beachtlichen achten Platz mit ihrer Partnerin Michelle Darwill belegte. Großartig sind auch die Erfolge des Vereins im Seniorensport.

Diese Leistungen, aber auch das ehrenamtliche Engagement, gilt es im Jubiläumsjahr zu würdigen. Der Dank gilt allen Frauen und Männern, die in Ihrem Verein dafür Verantwortung tragen und dadurch die Vereinsarbeit praktisch gestalten. Der Verein hat in 100 Jahren hervorragende Arbeit geleistet, die ich über Jahrzehnte aus eigenem Erleben bestätigen kann.

100 Jahre Vereinsgeschichte sind eine stolze Bilanz. Sie sind auch zugleich eine Herausforderung, die bewährte und erfolgreiche Arbeit fortzusetzen. Dazu wünsche ich dem Verein weiterhin viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dem Gießener Ruderclub Hassia 1906 e.V. wünsche ich für die Zukunft alles Gute.

Wiesbaden, Februar 2006

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Volker Bouffier', written in a cursive style.

Volker Bouffier
Hessischer Minister des Innern und für Sport

Grußwort

Im Jahr 2006 begeht der Gießener Ruderclub Hassia 1906 e. V. sein 100-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliere ich herzlich im Namen des Magistrats der Universitätsstadt Gießen.

In Gießen hat der Rudersport Tradition. Unsere Stadt ist bekannt für großartige Regatten und herausragende sportliche Erfolge. Der RC Hassia hat Rudersportgeschichte geschrieben. Unzählige Meisterschaften haben die Athleten in unterschiedlichsten Bereichen errungen. Im vergangenen Jahr stand der insgesamt zweitausendste Sieg in der Vereinsgeschichte fest.

Nicht nur Freunden des Rudersports bleiben die herausragenden Erfolge der 90er Jahre unvergessen als Ruth Kaps die nationale und internationale Konkurrenz dominierte. Deutsche Meisterschaften, ein Platz auf dem „Treppchen“ bei der Rotsee-Regatta in Luzern und die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Atlanta zählen zu den Höhepunkten. Aber auch andere Erfolge, auch und gerade im Junioren-Bereich, haben den Namen RC Hassia weit über die Grenzen unserer Heimatstadt bekannt gemacht.

Ruderveranstaltungen in Gießen sind immer auch Publikumsmagneten. Die jüngste Attraktion sind die Rennen um den Gießener Drachenbootcup. Auch diese Veranstaltung hat sich etabliert und sorgt für eine beeindruckende Besucherresonanz und gute Stimmung. Ich freue mich schon auf die diesjährige Austragung des Drachenbootcups. Neben dem Rudersport unterhält der RC Hassia auch eine Basketballabteilung, die sich als erfolgreiche Turniermannschaft in Gießen etabliert hat.

Das Bootshaus am Uferweg, das nach der Lahnregulierung der 70er Jahre, auch mit Unterstützung der Stadt, entstand, ist ein modernes Zuhause mit guten Trainingsmöglichkeiten und Platz für vielfältige Aktivitäten. In diesem Sinne ist der RC Hassia mit einer hervorragenden Infrastruktur, einer großartigen Tradition und einer hoffnungsvollen Zukunft einer der starken Vereine in unserer Stadt Gießen. Angesichts der hervorragenden Jugendarbeit ist mir um die Zukunft nicht bange.

Ich wünsche dem RC Hassia 1906 e. V. im Jubiläumsjahr alles Gute und für die Zukunft ein herzliches Glückauf!



Heinz-Peter Haumann
Oberbürgermeister



Grußwort zum 100jährigen Jubiläum des Gießener Ruderclubs Hassia 1906 e.V.

Zum 100jährigen Clubjubiläum des Gießener Ruderclubs Hassia 1906 e.V. möchte ich die herzlichen Glückwünsche des Deutschen Ruderverbandes übermitteln.

100 Jahre Rudersport bedeuten eine herausragende Leistung, wenn man bedenkt welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemzeiten in diesem Zeitraum letztlich überwunden werden mussten. Der Gießener Ruderclub Hassia hat sich von Anbeginn an insbesondere dem Rennrudern gewidmet. Eine erstaunliche Anzahl von Siegen konnte seit Bestehen des Clubs errungen werden und dies nicht nur auf die Breite abzielend, sondern auch auf die Spitze. So wurden Deutsche Meisterschaften genauso errungen wie Erfolge bei Weltmeisterschaften. Für diese Leistung, die letztendlich durch ausschließlich ehrenamtlich tätige Vorstandschaften zustande gekommen ist, gebührt dem Gießener Ruderclub Hassia der herzliche Dank des Deutschen Ruderverbandes.



Die Gründung geschah zu einer Zeit als nicht alle Bevölkerungsschichten problemlos dem Deutschen Ruderverband angehören konnten. Insofern war es der seinerzeit bestehende Amateurparagraph, der erst viel später dann die Mitgliedschaft des Gießener Ruderclubs Hassia im Deutschen Ruderverband ermöglichte. Für die in den letzten Jahrzehnten erbrachte Treue darf ich bei dieser Gelegenheit den besonderen Dank des Deutschen Ruderverbandes allen Mitgliedern des Gießener Ruderclubs Hassia 1906 e.V. übermitteln.

Am Tage des 100jährigen Jubiläums besteht Anlass, auf der einen Seite stolz auf die Leistungen der Vergangenheit zu sein, andererseits aber auch mit einem notwendigen Optimismus in die Zukunft zu schauen. Der Rudersport hat in Deutschland aufgrund seiner spezifischen Attraktivität nach wie vor eine hervorragende Zukunft und in diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden des Gießener Ruderclubs Hassia, dass erfolgreiche Zeiten bis zum 125jährigen Jubiläum bevorstehen.

Hameln, im Dezember 2005

Helmut Grip

Vorsitzender
Deutscher Ruderverband

100 Jahre RC Hassia

Zu ihrem 100. Vereinsgeburtstag gratuliert der Vorstand des Hessischen Ruderverbandes und die hessische Ruderfamilie den Mitgliedern des RC HASSIA Gießen ganz herzlich. Wir hoffen für Sie auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr und vor allem auf viele gute Gespräche und manches freudige Wiedersehen im vereinseigenen Bootshaus an der Lahn. Der Rudersport hat in Gießen eine lange Tradition. Neben der Vereinsarbeit in den drei ortsansässigen Rudervereinen ist die von diesen betriebene Gießener Pfingstregatta ein fester Bestandteil im Regattakalender der Rudervereine und als Traditionsregatta fest etabliert. Schöner noch, sie ist trotz aller Veränderungen im Leistungssport oder vielleicht gerade deswegen für viele Rudervereine ein unabdingbarer Höhepunkt für alle rennrudernden Altersklassen. Die Zusammenarbeit der Rudervereine miteinander, der Universität und auch den Gießener Schulen ist seit vielen Jahren vorbildlich zu nennen.



Zu alle dem hat die Mitgliedschaft des RC HASSIA in den von mir überschaubaren Jahren in großem Maße beigetragen. Neben dem Regattasport, der Jugendarbeit und einem guten Vereinsmanagement hat es die HASSIA auch stets darüber hinaus verstanden, im heimischen Sport und im hessischen Ruderverband engagiert mitzuwirken. Das Leben am Fluss und mit dem Fluss ist in Gießen besonders hautnah zu erleben. Dies bedeutet aber auch, dass man sich mit den negativen Seiten einer Entwicklung auseinandersetzen muss und in seiner baulichen Vereinsentwicklung anpassen muss. Bislang ist dies mit der Unterstützung auch der öffentlichen Ämter stets gut gelungen, wofür auch hier an dieser Stelle diesen und dem Verein zu danken ist. Nun ist die HASSIA fast genau 40 Jahre älter als der HRV, sie hat bei dessen Gründung mitgewirkt. Seit dem 75. Geburtstag der HASSIA habe ich die Vereinsentwicklung ein wenig genauer als HRV Vorstandsmitglied verfolgen können. Und so stehen für mich Namen wie Willi Schwarz, Gerhard Martiny und Gerhard Rieß oder Rolf Beck stellvertretend für ein jahrzehntelanges Engagement, Fritz Schübler ist für mich fast ein Synonym für den Gießener Regattasport geworden. Beim Jubiläum wird daher sicherlich an sie und andere Mitglieder des RC HASSIA in dieser Festschrift in besonderer Weise und präziser erinnert.

Der Hessische Ruderverband freut sich über solche Unterstützung seiner Arbeit, erinnert sich auch gern an Rudertage im Bootshaus der HASSIA und hofft, dass auch im nächsten Vereinsjahrzehnt Frauen und Männer sich für den Rudersport engagieren und beherzt mitzupacken, wenn es um die Belange des Rudersports geht. Möge der Hassia Ruf auch zukünftig Verein und Hessenland beflügeln.

Wir bedanken uns heute bei der HASSIA für ihre Mitarbeit im Verband und wünschen ihr und ihren Mitgliedern für die weiteren Jahre Glück und Erfolg.

Hessischer Ruderverband e.V.

Reinhard Schintze
Vorsitzender

In Memoriam



Wir gedenken unserer Toten,
die die Geschehnisse der Hassia mitgestaltet und erlebt haben.
Wir bewahren ihnen ein ehrenvolles Andenken.

Nachruf auf Willi Schwarz



Sein Leben und Wirken galt dem Rudersport und „seiner HASSIA“, so beschreiben noch heute viele Hassia Mitglieder den Menschen Willi Schwarz, der vor inzwischen 24 Jahren viel zu früh im Alter von 62 Jahren verstarb. In Erinnerung geblieben ist ein 50jähriger unermüdlicher Einsatz als aktiver Ruderer, ein jahrzehntelanges tatkräftiges Wirken für die Belange des RC Hassia und ein offener, gradliniger, herzlicher Charakter.

Mit 12 Jahren trat Willi Schwarz 1932 dem Gießener RC Hassia bei und konnte schon früh erfolgreich am Wettkampfgeschehen teilnehmen. Wehrdienst, Krieg und Kriegsgefangenschaft unterbrachen seine sportliche Aktivität, doch schon 1947 stieg er wieder ins Boot, beteiligte sich in einem Hassia Vierer mit Stm. 1951 an den Deutschen Meisterschaften in Mainz und entwickelte sich anschließend zum erfolgreichen Veteranen-Ruderer, der bis 1982 auf nationalen und internationalen Regattaplätzen entweder im Einer oder in zahlreichen Renngemeinschaften aktiv war. 167 Rennsiege weist seine Bilanz auf, die bis dahin von keinem Hassia Ruderer erreicht worden war.

Mit der gleichen Hingabe wie für seinen Sport setzte er sich auch für seinen Verein ein, dem er ab 1960 ununterbrochen bis zu seinem Tod als 1. Vorsitzender vorstand. Eng verbunden mit seinem tatkräftigen Einsatz war der durch die Lahnregulierung notwendig gewordene Bootshausneubau, den er am 25. Mai 1981 im Jahr des 75jährigen Bestehens des RC Hassia als eines der modernsten Bootshäuser dieser Zeit mit einweihen konnte. Maßgebliche Mitarbeit leistete er als Regattaleiter der Gießener Pfingstregatta im Regatta-Verein Gießen, als Mitglied der ehemaligen Sportdeputation der Stadt Gießen sowie einige Zeit im Vorstand des Hessischen Ruderverbandes.

Neben der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Ruderverbandes für 50jährige Mitgliedschaft erhielt Willi Schwarz zahlreiche Ehrungen für seine Verdienste um den Rudersport.

Seine Tatkraft und sein unermüdlicher Einsatz sind uns noch heute Vorbild.

Anmerkung zur Festschrift

Es ist üblich, dass man bei großen Vereinsjubiläen in einer Festschrift die vergangenen wichtigsten Ereignisse und die sportlichen Erfolge Revue passieren lässt.

In den Jubiläumsheften zum 50jährigen und 75jährigen Geburtstag der Hassia ist über die Vergangenheit umfassend berichtet worden. Insbesondere Rolf Beck, der die Festschrift zum 75jährigen Jubiläum gestaltete, hat dies ausführlich und umfassend getan.

Der Jubiläumsausschuss, der die Feierlichkeiten und Veranstaltungen zum 100jährigen Geburtstag der Hassia vorbereitete, stand vor der Frage, eine ähnliche Broschüre wie in der Vergangenheit zu konzipieren oder einen etwas anderen Weg zu gehen. Wir haben uns für das Letztere entschieden.

Diese Festschrift enthält eine Chronik, in der Teile der vorliegenden Berichte textlich übernommen wurden. Es kommen aber auch Personen zu Wort, die in zum Teil sehr persönlichen Beiträgen die letzten Jahrzehnte in und mit der Hassia geschildert haben.

Das Jubiläum steht unter dem Motto ***„100 Jahre Hassia – rudern und mehr“***

Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass sich aus dem reinen Ruderclub ein Verein entwickelt hat, der auch andere Sportarten anbietet. Ein Verein muss sich anpassen, ohne aber kurzfristig dem Zeitgeist zu unterliegen. Der Rudersport ist und bleibt die Kernsportart unseres Vereins. Aber im Sinne und im Interesse unserer jetzigen und der zukünftigen Mitglieder ist es sinnvoll, das Angebot zu erweitern. Die Basketball- und die Drachenboot-Abteilung sind gute Beispiele hierfür.

Artikel aus diesen Bereichen nehmen daher in unserer Festschrift einen besonderen Platz ein.

Insofern ist diese Festschrift nicht „aus einem Guss“. Durch die unterschiedlichsten Beiträge wollen wir aber auch die Vielfalt unseres Vereins dokumentieren.

Chronik

von Franz Beck

Die Gründerjahre

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es in Gießen nicht jedermann möglich, den Rudersport auszuüben. Der von den bereits bestehenden Vereinen des Deutschen Ruderverbandes beschlossene so genannte „Amateurparagraph“ gestattete nur denen die aktive Mitgliedschaft in Rudervereinen, die ihren Lebensunterhalt nicht „mit eigener Hände Arbeit“ verdienen mussten. Das Rudern in einem Verein ohne diese Auflagen für jeden zu ermöglichen war Anlass, den RC Hassia ins Leben zu rufen.

Im Gründungsprotokoll heißt es:

In der Versammlung am 23.08.1906 im Restaurant Rolandseck erschienen sechs Herren. Herr Rostert eröffnete die Sitzung, erwähnte den Grund des Zusammenseins mit folgenden Worten:

„Da in Gießen bisher jedem unbescholtenen Manne, welcher ein wirkliches Interesse am Rudersport hat, der Eintritt in den hiesigen Rudersport erschwert wurde, sind wir zusammen gekommen, um einen neuen Ruderverein „Hassia“ zu gründen, welcher oben bezeichnete Missstände beseitigen soll.“

Die provisorisch aufgestellten Statuten wurden nach ausführlicher Beratung einstimmig angenommen und Emil Siek zum Vorsitzenden gewählt.

Der neu gegründete Ruderclub Hassia erfüllte nicht die Bedingungen zur Aufnahme in den Deutschen Ruderverband. Daher trat er am 4. September 1906 dem damaligen Freien Deutschen Ruderverband mit Sitz in Frankfurt/Main bei.

Auf Beschluss der Mitgliederversammlung wechselte er am 1.12.1906 in den Süd-deutschen Ruderverband, in dem sich unter den gleichen Umständen entstandene Rudervereine an Main, Rhein, Neckar, Fulda und Lahn zusammengeschlossen hatten.

Zur Aufnahme des Ruderbetriebes erstand man zum Preis von 190 Mark von der „Frankfurter RG Borussia“ einen gebrauchten Rennvierer mit Stm. Das Boot erhielt den Namen „Union“ und wurde am 28.10.1906 feierlich seiner Bestimmung übergeben. Einstellplatz war die Werkstatt der ehemaligen Schlosserei Nenzel, die auch als Umkleide- und Aufenthaltsraum genutzt wurde. Sie befand sich in unmittelbarer Nähe der Lahn (heute Haus Hüttenberger) und war von der Witwe Nenzel, der Großmutter unseres ehemaligen Mitgliedes Christian Hüttenberger, angemietet.

Durch intensive Ruderausbildung war es bereits im Jahre 1907 möglich an zwei Regatten teilzunehmen. In Offenbach errang man am 16.06. mit der Mannschaft L. Nenzel, C. Koch, H. Reich, Ph. Bauer, Stm. F. Schüßler im Anfänger Vierer den ersten und am 28.07. in Mainz im 3. Vierer den zweiten Vereinssieg.



Erster Hassia Sieg 1907

Seine erste eigene Regatta führte der RC Hassia unter Obhut des „Süddeutschen Ruderverbandes“ am 05.07.1908 mit großem Erfolg durch. Diese erstreckte sich über drei Tage, damals für Deutschland unüblich und bestenfalls in England (Henley) bekannt. Sie brachte für den Ausrichter den ersten Sieg in einem Achter-Rennen. Verbunden war sie mit einem Platzkonzert im Zuschauerbereich, einem Herrenkommers am Samstagabend im Bootshaus und einem Regattaball am Sonntagabend.

Die gute Resonanz in der Bevölkerung führte dem Verein einen beachtlichen Zuwachs an interessierten neuen Mitgliedern zu. Dies wurde bei der Jahreshauptversammlung am 07.10.1908 durch die erfreuliche Feststellung bestätigt, dass der Verein die Mitgliederzahl 100 überschritten hatte. Die einfachen Einrichtungen der bisherigen Bleibe erwiesen sich daher als nicht mehr ausreichend. Mit finanzieller Unterstützung des Kommerzienrates Heyligenstaedt konnte 1909, nach Abriss der oberen Stockwerke, auf vorhandenen Grundmauern das erste Bootshaus mit Vereinslokal des RC Hassia errichtet und an den Ruderclub vermietet werden.



Rennruderboote vor dem Bootshaus der Hassia im Jahre 1909

Der im Jugendstil errichtete Fachwerkbau wurde am 17.05.1909, dem 1. Pfingstfeiertag, feierlich eingeweiht und diente den Mitgliedern bis 1935 als Vereinsheim. Ein weiteres wichtiges Ereignis war 1909 für den RC Hassia die eigenständige Durchführung der zweiten, ebenfalls dreitägigen, Regatta mit gleichem Rahmen wie im Vorjahr. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges folgten noch Regatten in den Jahren 1911 und 1913.

Der ständige Zugang von Ruderern erforderte schon bald nach Gründung des RC Hassia eine Ergänzung des

Bootsparkes. Bis 1914 war er auf 2 Skiffs, 2 Gig-Vierer, 3 Renn-Vierer mit Stm. und 2 Renn-Achter angewachsen.

In sportlicher Hinsicht errang der RC Hassia seit Gründung bis 1914 insgesamt 44 Siege bei Regatten in Frankfurt, Gießen, Limburg, Mainz und Offenbach. Herausragende Höhepunkte waren dabei die erstklassigen Einer-Siege unseres Meisterskullers Carl Joedt. Gegen härteste Konkurrenz gelang es ihm dreimal die Einer-Meisterschaft des Süddeutschen Ruderverbandes nach Gießen zu holen. Carl Joedt war nicht nur ein brillanter Skuller, er saß darüber hinaus auch in allen erstklassigen Vierer- und Achter-Mannschaften des RC Hassia, die ebenfalls sehr erfolgreich waren.



Unser 1. Senior-Vierer mit Stm. (C. Joedt, H. Rohrbach, L. Nenzel, K. Wenzel, Stm. C. Sommerkorn oder F. Schüßler) blieb in den Jahren von 1912 - 1914 ungeschlagen.



Erster Senior-Vierer mit Steuermann 1913

Mit den Siegen der Jahre 1911 bis 1914 hatte sich der RC Hassia auch im internationalen Rudersport einen guten Ruf erworben. In Anbetracht dieser Tatsache erhielt der Verein 1913 und 1914 Regattaeinladungen aus Luzern und vom Deutsch-Böhmischen Regattaverein in Prag. Auch ging dem Verein eine Aufforderung zur Teilnahme an den nächsten Olympischen Spielen zu. Der sich anbahnende 1. Weltkrieg verhinderte die Verwirklichung.

Zu Beginn des Krieges am 01.08.1914 kam der Ruderbetrieb zum Stillstand, da nahezu alle Ruderer zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Einige Mitglieder nahmen jedoch im Mai 1917 den Ruderbetrieb wieder auf. Sie veranstalteten am 26. August 1917 und mit erheblichen Schwierigkeiten nochmals am 16. Juli 1918 eine Regatta, zu der einige Vereine des Süddeutschen Ruderverbandes meldeten. Am 21.07.1918 startete man sogar noch bei einer Regatta in Fechenheim und errang einen Sieg im Kriegs-Vierer.

Anzumerken ist noch, dass der damalige „Kriegsvorstand“ mit der Kaufunger Stiftungsverwaltung in Darmstadt einen langfristigen Pachtvertrag für das zwischen Lohmühlbach und dem Wehr liegende Gelände abgeschlossen hatte. Dies versetzte den Verein in die Lage, auch eine später erworbene Bootshalle aufzustellen und die nicht benötigten Grundstücksparzellen an die Mitglieder als Grabland abzugeben.

Zwischen den Weltkriegen

Nach Beendigung des Krieges fand am 01.02.1919 die erste ordentliche Generalversammlung im Bootshaus statt. Die Mitgliederzahl war auf 156 angestiegen. Das Leben im Verein bekam wieder neue Impulse, indem sich zahlreiche Ruderer zum Training verpflichteten.

Dem immer größer werdenden Ruder- und Trainingsbetrieb entsprachen die Räumlichkeiten des Bootshauses schon bald nicht mehr. Daher wurden Überlegungen angestellt, diesen Zustand zu beheben. In der Generalver-

sammlung am 02.10.1920 diskutierten die Mitglieder ausführlich die Frage des Bootshausneubaues und seiner Finanzierung und beschlossen, ein neues Bootshaus zu bauen. Es sollten aber noch 15 Jahre vergehen, bis endlich im Herbst 1935 das neue Bootshaus eingeweiht wurde.



Bootshaus 1935

Im sportlichen Bereich erkannte man bald nach der Gründung, dass die Konkurrenzfähigkeit bei Regatten eine ständige Ergänzung des Bootsbestandes mit rennfähigen Booten erforderte. Die Spendenbereitschaft der Mitglieder ermöglichte es immer wieder, diese Bedingung zu erfüllen. Allein im Laufe des Jahres 1924 wurden ein Rennachter, ein Rennvierer und ein Gigvierer angeschafft. Der stets intakte Bootspark war Voraussetzung für 71 Siege der Jahre 1919 bis 1944 bei Regatten in Bad Ems, Fechenheim, Frankfurt, Flörsheim, Hanau, Mainz, Mühlheim/Main, Offenbach und Wetzlar. Hervorzuheben ist bei diesen Siegen der Meisterskuller Hermann Benzler. Ihm gelang es in den Jahren 1922 und 1923 die Einer-Meisterschaft des Süddeutschen Ruderverbandes für sich zu entscheiden. Ebenfalls erfolgreich waren in der Zeit von 1922 bis 1925 unsere Vierer- und Achterbesetzungen.

Der Junior-Achter, 1921 in zahlreichen Rennen ungeschlagen, startete 1922 auf der Meisterschaftsregatta in Frankfurt am Main, wo er den zweiten Platz belegte.



Unser erfolgreicher 1. Senior-Vierer mit Stm. 1925 (W. Peter, W. Eisenbach, E. Valentin, K. Rupp, Stm. E. Noll)

Als diese gute Achtermannschaft Ende 1922 auseinander ging, bildete sich ein Senior-Vierer m. Stm., der von 1923 bis 1925 hauptsächlich in der Besetzung W. Peter, W. Eisenbach, B. Valentin, K. Rupp, Stm. E. Noll bei Regatten in Mannheim, Frankfurt, Offenbach und Mühlheim zahlreiche erstklassige Rennen gewann.

Die kommenden Jahre standen ganz im Zeichen des Nachwuchses. Allerdings litt die Rennruderei empfindlich unter der wirtschaftlichen Not, die damals herrschte. Hinzu kam noch, dass sich im Süddeutschen Ruderverband Ende 1929 Auflösungserscheinungen bemerkbar machten, die den Übertritt unseres Vereins in den Deutschen Ruderverband zur Folge hatte. Für den Verein erforderte dies erhöhte Anstrengungen im Ruderbetrieb, da die Konkurrenz in den Vereinen des Deutschen Ruderverbandes um einiges größer war.

Infolge der großen Arbeitslosigkeit war die finanzielle Basis unseres Clubs äußerst schwach. So konnten beispielsweise zur Gießener Regatta 1932 nur zwei Rennen gemeldet werden. An den Besuch auswärtiger Regatten

war wegen der Meldegelder und der hohen Kosten für den Bahntransport der Boote schon gar nicht zu denken. Im Frühjahr 1933 wurde der Ruderbetrieb aber wieder intensiviert und sogar ein Trainer verpflichtet. Man meldete auch noch zur Regatta in Frankfurt/Main und errang am 16. September 1934 einen Sieg im Schüler-Vierer. Infolge der großen Einflussnahme der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die den Sport als „ihre Aufgabe“ betrachtete, war der Rennruderbetrieb von 1934 bis 1941 eingeschränkt. Ursache waren aber auch große finanzielle Sorgen, die auf einer Tagung der Rudervereine am 12.01.1938 im Bootshaus der GRG zum Ausdruck kamen.

Als am 02.09.1939 der zweite Weltkrieg ausbrach, wurden sogleich viele Ruderer zum Kriegsdienst eingezogen. Der Ruderbetrieb lief aber weiter und man besuchte 1941 und 1942 Regatten in Frankfurt/M, 1943 in Hanau und Frankfurt/M, 1944 in Mainz, Gießen und Hanau. Die Gebrüder Rühl, K. H. Dewald, F. Schübler jun., A. Wagenbach, H. Körner u.a. konnten dabei insgesamt 18 Rennen gewinnen. Sie wurden zum Fundament der späteren großartigen Nachkriegserfolge.



Die Ruderer M. Hahn, K. H. Balsler, H. G. Rühl, F. Schübler, Stm. P. Bender

Die Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten blieb natürlich nicht ohne Wirkung auf die Sportvereine.

So wurden alle Vereine „gleichgeschaltet“, d.h. dass alle Einrichtungen, so auch die Rudervereine, im Sinne der nationalsozialistischen Idee gelenkt wurden. Viele Vereine wurden im Zuge der Entwicklung aufgelöst. Alle Erschwernisse dieser Zeit haben es jedoch nicht vermocht, unseren Verein aufzulösen. Das Vereinsleben ging trotz aller Kontrolle durch die NSDAP bei der Hassia auch in den Kriegsjahren weiter. Erst im Herbst 1944 wurde der Ruder- und Vereinsbetrieb eingestellt.



Herrenkapelle der Hassia im Jahre 1939



Damenkapelle der Hassia im Jahre 1939

Die Nachkriegszeit

Der 2. Weltkrieg war vorbei. Gießen lag in Trümmern. In Relation zu den allgemeinen Bombenschäden war die Hassia noch glimpflich davon gekommen. Die Gießener Rudergesellschaft 1877 hatte Totalschaden an beiden Bootshäusern erlitten. Auch die Mitglieder des Wassersportvereins Hellas, der unter Druck der Nationalsozialisten aufgelöst werden musste, standen vor dem Nichts. Im Hassia Vereinshaus und an der Bootshalle waren zwar Teilschäden zu verzeichnen, doch wenigstens der Bootspark und das Inventar waren zum größten Teil erhalten geblieben. Nach notwendigen Reparaturen fanden ab Herbst 1945 im Bootshaus unter der Leitung von Andreas Wagner wieder Vorstandssitzungen statt.

Auch der Ruderbetrieb begann am 14. April 1946 durch das erste Anrudern unter der Trainingsleitung der Ruderer L. Hartmetz und F. Reinstein. Nach harter Ruderausbildung startete man am 11. August 1946 erstmals nach dem Kriege bei der US-Zonen-Regatta in Offenbach. Hier schloss Fritz Schübler jun. sein Debüt im Jungmann-Einer mit dem ersten Nachkriegs-Sieg der Hassia erfolgreich ab. Einen weiteren Siegeswimpel errang der 1. Jungmann-Vierer m. Stm. in der Besetzung F. Schübler jun., K. Schneider, H. Körner, H.G. Rühl, Stm. Gg. Rühl.



Sieger im 1. Jungmann-Vierer m. Stm. bei der 1. US-Zonen-Regatta am 11. August 1946 in Offenbach-Bürgel mit Trainer L.Hartmetz.

Die Siegesserie des Jahres 1946 setzte sich bei der zwei Wochen später stattfindenden Flörsheimer Regatta mit 3 Siegen erfolgreich fort.

Hervorzuheben ist der Start des Leichtgewichts-Jungmann-Achters in der Besetzung H. G. Rühl, K. Schneider, H. Rosenbecker, H. Schmidt, H. Loh, K. H. Dewald, H. Körner, F. Schüßler jun., Stm. G. Rühl. Dieser Hassia Achter berechnete zu großen Hoffnungen, die sich auch weitgehend erfüllten. In den Siegerlisten der nachfolgenden fünf Jahre sind die Namen dieser Mannschaft immer wieder anzutreffen.

Die 34. Gießener Ruderregatta 1947 sollte für die Hassia zu einem bis jetzt einmaligen Erfolg werden. Nicht weniger als 13 Rennen, fast alle erstklassig, gewannen die Boote der Hassia. Mit dem Gewinn des Senior-Achters, des 1. Senior-Vierers und des Junior-Achters wurde die Regatta zu einem triumphalen Erfolg.



Auf dieser Regatta siegte auch erstmals eine Damen-Mannschaft des Vereins. Sie holte im Frauen-Gig-Doppel-Vierer mit Steuerfrau in der Besetzung A. Sondermann, I. Meininger, E. Hohl, H. Heil und Stf. G. Abel den 150. Hassia Sieg.

Den krönenden Abschluss des mit 21 Siegen endenden Ruderjahres 1947 bildete das traditionelle Städte-Achterrennen Gießen-Wetzlar am 14. September 1947, das erstmals nach dem II. Weltkrieg wieder ausgetragen wurde. Hier gewann unsere Achter-Mannschaft in der Besetzung H. Rosenbecker, K. Schneider, W. Schwarz, H. Schmidt, H. Körner, K-H. Dewald, H. Loh, F. Schüßler jun., Stm. E. Noll sowohl im Vorrennen gegen die GRG. als auch im Finale gegen Wetzlar mit mehreren Längen Vorsprung.

Die Hassia Ruderer holten bis 1953 zahlreiche erstklassige Einer-, Vierer- und Achtersiege. Es war die bis dahin erfolgreichste Epoche des Vereins



Mannschaft der Hassia im Städte-Achter Gießen-Wetzlar 1949 mit Trainer K. Wenzel

Erstmals in seiner Geschichte beteiligte sich der RC Hassia im Jahre 1950 an einem Deutschen Meisterschaftsruddern, das auf dem Maschsee in Hannover stattfand. Fritz Schüßler jun., erfolgreichster Hassia Skuller der unmittelbaren Nachkriegszeit, belegte im Finale zum Leichtgewichtseiner einen vielbeachteten vierten Platz.

1951 war der Beginn einer neuen Vierer-Ära. Trainer Karl Wenzel berief in den 1951 bereits erfolgreichen Senior-Vierer „Käp`tn“ H. Schmidt auf den Schlagplatz. Nach einer Serie von Siegen auf den Regatten in Hanau, Gießen und Bad Ems wurde die Mannschaft W. Schwarz, K. H. Dewald, H. Loh, H. Schmidt, Stm. A. Baumann zur Deutschen Meisterschaft 1951 in den Mainzer Floßhafen gemeldet. Doch bereits im Vorrennen trafen sie auf den späteren Deutschen Meister vom Deutschen R.C. Hannover, verloren und mussten alle weiteren Hoffnungen begraben.

In das Jahr 1953 fallen die ersten Renngemeinschafts-siege des RC Hassia, die zum einen mit der GRG. in ver-

schiedenen Alt-Herren-Vierern und zum anderen mit dem Marburger R.V. 1911 im Lgw.-Achter errungen wurden. Letzterer nahm sogar am Deutschen Meisterschaftsrudern 1953 teil, wo er sich im Endlauf nicht behaupten konnte.

Ebenso wie in der Vergangenheit bildete ein gutes Wintertraining die solide Grundlage für das erfolgreiche Abschneiden unserer Ruderer. Abschluss des Wintertrainings in diesen Jahren war immer der im Frühjahr stattfindende Gerbermühlhlauf in Frankfurt/Main. Mit zwei Ausnahmen waren die Hassia Mannschaften von 1948 bis 1954 Abonnementssieger in der Hauptklasse. Hier stellte nicht weniger als dreimal Albin Wagenbach auch den Einzelsieger. In den damaligen Gießener Anlagenläufen war man nicht minder erfolgreich.

Weitgehend im Zeichen der Nachwuchsförderung standen wieder die Jahre bis zum 50. Jubiläum des RC Hassia, was durch zahlreiche Siege in Jugend- und Jungmannrennen belegt wird. Leistungsträger in den Jahren 1955 bis 1958 war zweifellos der Skuller Herbert Loh. Gerne erinnern wir uns an seine Siege im Frankfurter Main Pokal, dem Goldenen Skiff von Flörsheim, dem Limburger Preis vom Schloss sowie den erstklassigen Einer-Rennen der Regatten in Bad Ems, Schweinfurt, Hann.-Münden und Kassel.



Finanzielle Sorgen des Vereins belasteten in der Nachkriegszeit zwar den Ruderbetrieb, Fritz Schübler sen. und jun., Gustav Rühl und weiteren ungenannten Helfern gelang es aber immer wieder zu improvisieren und die wenigen vorhandenen Boote ruder- und regattafähig herzurichten.

Erwähnt werden soll auch die Initiative des seit 1949 als 1. Vorsitzender tätigen Fritz Schübler sen. zur Gründung des Regatta-Vereins am 18. März 1954 im Bootshaus der Hassia, der von nun an die Gießener Ruder-Regatta vorbereitete und durchführte.

Am 02. September 1956 feierte der Verein sein 50. Stiftungsfest. Der Festakt fand im großen Saal des Saalbaues Liebigstraße unter Mitwirkung von Mitgliedern des Orchestervereins Gießen statt.

Vom Anbau zum Neubau

Die Erfolgsgaranten der ersten Hälfte der 50er Jahre mussten meist aus beruflichen Gründen mit dem aktiven Rennrudern aufhören. Lediglich Herbert Loh und insbesondere Willi Schwarz steuerten in den nächsten Jahren noch viele Rudersiege zur Erfolgsstatistik des RC Hassia bei.



Der erfolgreiche Jugendvierer 1957: D. Mosbach, M. Koitzsch, Stm. R. Dahmer, A. Kunz, G. Dönges

Ludwig Hartmetz, 1957 zum Trainer berufen, stellte mit der Mannschaft M. Rüger, F.W. Becker, G. Rieß, R. Fritsch, D. Mosbach, M. Koitzsch, A. Kurz, G. Dönges, R. Dahmer als Stm., einen erfolgreichen Jugend-Achter, der sich auch in zwei Vierer aufteilte, zusammen. Darüber hinaus standen ein Junioren-Vierer m. Stm. (E. Müller, H. Klass, H. Bernges, H. Cohrs, Stm. W. Frenzel), ein Jugendruderrinnen-Gig-Vierer (B. Kühn, G. Rehberg, D. Zimmer, B. Guha, Stm. L. Hartmetz) , Erika Blahowetz im Frauen-Einer und Herbert Loh im Senior-Einer zur Verfügung. Diese Boote errangen in 1957 und 1958 insgesamt 63 Siege, ein für die Vereinsgeschichte bis dahin noch nicht erreichtes Ergebnis.

Den ersten Auslandssieg für den RC Hassia errangen in 1961 die Ruderer H.J. Bork, L. Boldt, J. Troß, D. Schalch, Stm. J. Rühl auf den Grand Canal im Schlosspark von Versailles.

Mitte der 60er Jahre ging es nach einem kleinen Einschnitt wieder bergauf. Werner Frenzel und Hans Gustav Rühl hatten eine Truppe von Jungen und Mädchen um sich geschart, die in kontinuierlicher Aufbauarbeit an größere Aufgaben herangeführt wurden. Viele Siege gingen auf das Konto der Junioren-Mannschaften sowie auf das der Skuller K. H. Jullmann, V. Dewald und F. Lemberg. Recht erfolgreich waren in diesen Jahren auch unsere Mädchen P. Schmidt, K. Putz, E. Loh, R. Schermuly, Stf. G.Trauth. Bei der Jugend-Besten-Ermittlung 1968 in Trier belegte diese Mannschaft einen vierten Platz im Stilrudern.

Im Ruderjahr 1969 war schließlich der 500. Sieg des RC Hassia fällig. Er wurde von unseren tüchtigen Junioren-Skullern V. Dewald und F. Lemberg im Doppelzweier am 21. September in Dortmund herausgerudert.

Eine Bronze-Medaille gab es für unseren Frauen-Senior-Doppelvierer m.Stf. (K. Putz, P. Schmidt, G. Trauth, R.

Schermuly, Stf. C. Dewald) bei den Deutschen Meisterschaften 1969 auf der Wedaustrecke in Duisburg.



Frauen-Senior-Doppelvierer mit Stf.

1969 war der RC Hassia der erfolgreichste hessische Ruderverein in der Jugendarbeit. Eine Auszeichnung, die uns ohne den selbstlosen Einsatz von Werner Frenzel und Hans Gustav Rühl nicht zuteil geworden wäre. Neben der Nachwuchsförderung standen die nächsten Jahre im Zeichen des Altherren-Ruderns auf breitester Basis. Der Rgm.-Vierer Gießen/Wetzlar (W. Haagen, R. Beck, V. Klein, M. Neufeld, Stm. L. Hartmetz) war in den Jahren 1971 und 1972 ein Markenzeichen im internationalen AH-Rudern in der Altersklasse 32 Jahre, denn er blieb in mehr als 30 Rennen ungeschlagen.



R. Beck, L.Hartmetz, W. Haagen, V .Klein und M. Neufeld

Sportliche Höhepunkte der Jahre 1971 bis 1973 bildeten die Hassia Siege im Gießener Stadtachter-Rennen, zu dem von unserer Heimatstadt ein Herausforderungspreis aus-gesetzt wurde. Nach drei Siegen in Folge kam diese stolze Trophäe 1973 endgültig in unser Bootshaus.



Die Sieger im Gießener Stadt-Achter 1972: Stm. F. Schüßler, J. Färber, J. Klein, R. Beck, V. Klein, T. Merlau, O. Schmitt, W. Leib und H. J. Rühl.

Bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften 1975 in Duisburg belegte im Lgw.-Einer der Ruderer Thomas Paproth einen viel-beachteten 3. Platz und holte die Bronzemedaille. Ulrich Nopper und Christian Nerger errangen bei den entsprechenden Titelkämpfen des Jahres 1976 im Männer-Lgw.-Doppelzweier einen 6. Platz.



Ulrich Nopper und Christian Nerger

Neben den sportlichen Erfolgen standen die 60er und 70er Jahre auch im Zeichen not-wendiger Bautätigkeiten. Die positive Entwicklung des Vereins in den 50er und 60er Jahren ließen die Erweiterung unseres Bootshauses als sinnvoll und notwendig erscheinen.

So wurde in dieser Zeit unter Erbringung großer Eigenleistungen das Bootshaus fortwährend modernisiert und erweitert. Es entstanden damals der Anbau mit Umkleide-räumen, Dusch- und Toilettenanlagen, Jugendraum, Kegelbahn und Werkstatt. Auch fiel in diese Zeit die Erweiterung des Wirtschaftstrakts mit einer Wohnung und neuen Toiletten. Was hier engagierte Hassia Mitglieder geleistet haben, ist beispielhaft.



Einweihung des Anbaues

Viele unserer älteren Ruderer wissen noch zu erzählen, dass vor dem Rudern in dieser Zeit erst einmal die Tätigkeit als Bauhilfsarbeiter stand, damit die Männer um F. Schüßler sen. und F. Beck (betätigten sich als Maurer) mit entsprechenden Materialien versorgt wurden. Doch der Zahn der Zeit nagte langsam aber sicher an der teilweise aus Holz gebauten Bootshausgaststätte. Auch erwiesen sich die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für die Durchführung eines modernen Sport- und

Wirtschaftsbetriebes in zunehmendem Maße als unzweckmäßig. Die Probleme konnten nur durch einen Neubau gelöst werden. Der zunächst als schier unüberwindlich scheinenden Aufgabe kam der glückliche Umstand entgegen, dass für die seit 1974 in der Planung befindliche Lahn-Regulierung mit neuem Lahn-Wehr der Grund- und Boden benötigt wurde auf dem das Bootshaus stand. Hierdurch war der RC Hassia gewissermaßen gezwungen, bis zur Erstellung des neuen Bootshauses das bisher genutzte Gebäude aufzugeben.

In vielen zähen Verhandlungen mit der Stadt Gießen und der zwischenzeitlich entstandenen Stadt Lahn, gelang es schließlich, ein neues, größeres Grundstück unmittelbar hinter dem zweiten Hassia Bootshaus auf der Basis eines langfristigen Erbpachtvertrags zu übernehmen. Dass dem Verein zusätzlich relativ günstige finanzielle Bedingungen für den Neubau gewährt wurden, ist in erster Linie dem Verhandlungsgeschick und der Zähigkeit des damaligen 1. Vorsitzenden Willi Schwarz zu verdanken. Er setzte sich mit dem neuen Bootshaus ein bleibendes Denkmal.

Nachdem Anfang Oktober 1979 die schriftliche Baugenehmigung vorlag, begann man sofort mit der Errichtung des Bootshauses. Sieben Monate nach Baubeginn wurde das neue Bootshaus vom Bauunternehmer übergeben.

Ähnlich wie Jahre zuvor wurden der Innenausbau und die Außenanlage von zahlreichen Mitgliedern größtenteils in Selbsthilfe durchgeführt. Der Umzug des Sportbetriebes erfolgte in den Monaten Juli und August 1980 und am 1. September konnte dann auch die Bootsausgaststätte eröffnet werden.

Mit dem Wirt des neuen Bootshauses wurde ein Pachtvertrag abgeschlossen. Damit waren die größten Probleme beseitigt, mit denen sich die Vorstände der vergangenen Jahrzehnte zu befassen hatten, nämlich die

Verpachtung der Gärten und der häufige Wechsel der Wirtsleute in unserem alten Bootshaus.



Bootshausrichtfest, Willi Schwarz bei seiner Ansprache.



Ein negativer Höhepunkt dieser Art geschah 1971, als sich der Bootshauswirt nach der Pfingstregatta mit den Brutto-Einnahmen ins Ausland absetzte. Dies war Anlass für Helmut Klass, diesen besonders „schnellen Wirt“ für den Motivwagen der Hassia beim Gießener Faschingszug 1972 zu modellieren.

Die sportlich erfolgreichsten Jahre

1981 beendeten Volker Klein und Rolf Beck mit jeweils ca. 100 Siegen für den RC Hassia ihre Karriere als Rennrunderer. Beide waren von der Idee beseelt, ihre langjährigen Erfahrungen der Jugend zu vermitteln und gaben der Jugendarbeit im RC Hassia neue Impulse. Sie erfuhren besondere Unterstützung von den Mitgliedern Bernd Jochum und Philipp Heller. Mit einer intensiven Werbung, die besonders auf die Schülerinnen und Schüler der höhe-

ren Schulen Gießens gerichtet war, lockten sie viele Jugendliche in das neue Bootshaus des RC Hassia. An den Übungsstunden, die montags und freitags stattfanden, tummelten sich manchmal bis zu 30 Jugendliche auf dem Bootsplatz.



Die Hassia schaffte, um die Ausbildungskapazitäten rationeller unter die Kinder zu bringen, einen gebrauchten Gig-Achter vom Bergedorfer RC an, der auf den Namen „Willi Schwarz“ getauft wurde.

Trotz ihres großen Engagements in der Jugendarbeit bildeten die vier Betreuer einen Vierer, der zusätzlich regelmäßig ruderte. Der Gig-Achter war dann für die Ausbilder doch so verlockend, dass sie selbst begannen, dieses Boot an Sonntagvormittagen zu nutzen. Mit weiteren Ruderern der Nachbarvereine entstand der noch heute existierende „Sonntag-Morgen-Achter“.

Zu Beginn der 80er Jahre war es ein Glücksfall, dass sich Karl-Ludwig Damm bereit erklärte, die große Anzahl junger Sportler bei der Hassia zu betreuen. Daraus wurden 11 Jahre erfolgreiche Trainertätigkeit für den Verein. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Ausbildung, seiner langjährigen Sportler- und Trainertätigkeit sowie nicht zuletzt durch seine Art, Jugendliche für den Rudersport zu begeistern, legte er den Grundstein für die großen Erfolge des RC Hassia in den nächsten Jahren. Unterstützt wurde er

dabei in sportmedizinischer Sicht von seiner Frau Dr. Friederike Damm und dem Ruderwart Jürgen Weber.



Bootstaufe des Gig-Achters

Der Aufwärtstrend durch die ausgezeichnete Jugendarbeit zeigte sich auch an der Mitgliederzahl. In 1982 waren 51 Neuanmeldungen zu verzeichnen, die Hassia hatte wieder über 300 (316) Mitglieder.

Die ersten Erfolge stellten sich bald ein. Der Junior-Vierer, alles Herder-Schüler, qualifizierte sich für den Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ und belegte

1983 in der Besetzung Thorsten Cramer, Ivo Totev, Markus Reuschling, Jochen Engelhardt (Kai Sprang) und Stm. Steffen Leib den ersten Platz.

Im Aktiven-Bereich waren es einzelne Ruderer, die in verschiedenen Klassen starten mussten. Dies wurde erst nach Zugang von Ruderern aus anderen Vereinen besser. Im Juniorinnen- und Junioren-Bereich konnten Vierer und Achter aufs Wasser gebracht werden.



Bei den Juniorinnen gelang es, Doppelzweier und Doppelvierer zu fahren. Durch Krankheit, Abitur, Verletzungen usw. fielen leider die Juniorinnen-Mannschaften auseinander. Obwohl Petra Wagner aus Leipzig hinzukam, die sehr viel mit Ruth Kaps zusammen trainierte, blieb dann für Nicole Luzar nur noch der Einer übrig.

In den 11 Jahren (1982–1993) unter Trainer Karl Ludwig (KaLui) Damm und den Ruderwarten Philipp Heller und Jürgen Weber wurden ca. 80 Regatten besucht und 425 Siege errungen. Alle Wettkampfruderer waren in jenen Jahren an den Erfolgen bzw. Siegen beteiligt. An den Hessischen Meisterschaften war die Hassia stets vertreten. Darüber hinaus vertraten die Ruderinnen und Ruderer die Farben der Hassia bei den Eichkranzrennen, den Deutschen Jugendmeisterschaften oder bei den Deutschen Meisterschaften. Erfolgreichste Ruderinnen und Ruderer in dieser Zeit waren: Nicole Luzar, u.a. 4. im Einer bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Duisburg, Sabine Frank, Landesentscheid-Siegerin im Einer, Till Wirth, Landesentscheid-Sieger im Jugend-Einer, Dirk Heller, 4. im B-Einer bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Duisburg, Ulrich Nopper, 4. Platz bei den Deutschen Meisterschaften, Sieger im Kaiser-Vierer in Bad Ems, Dirk Reuschling, Erik Tränkner, Stefan Jungen, Christoph Sohr, 4. Platz in Duisburg bei den Deutschen Meisterschaften

und Ruth Kaps, die die erste deutsche Meisterschaft für den RC Hassia 1990 nach Gießen holte. Es ist der große Verdienst von Ka-Lui, dass er den jungen Menschen nicht nur das Rudern beibrachte und sie zu erfolgreichen Wettkämpfern formte, er animierte sie auch, sich in anderen Sportarten zu betätigen.

Die meisten Ruderinnen und Ruderer waren Schüler oder Studenten. So ergab es sich, die Ferien zur Betreuung und damit auch zum Training zu nutzen. Die Weihnachtsferien waren ideal für den Wintersport (Skilanglauf). Die Osterferien wurden am Edersee verbracht, der sich als hervorragendes Trainingsrevier erwies. Die vielseitigen Aktivitäten der Jugend animierten auch die Alten Herren (Thomas Braun, Ekki Fechner, Günter Hoppe, Franz Beck, Ulrich Nopper). Neben Rad- und Bergtouren in den Alpen (Umrundung der Verwallgruppe mit dem Rennrad, Pässefahrt in den Dolomiten, Besteigung der Marmolata) waren es Triathlon und der Marathonlauf, die eine gute Grundlage für den Wettkampf darstellten. In 1985 absolvierten Ulrich Nopper, Christian Nerger, Günter Hoppe und Franz Beck ihren ersten Marathonlauf in Kandel/Pfalz. Alle kamen in der Zeit zwischen 3:10 und 3:25 Std. ins Ziel.

Nach dem plötzlichen Tod unseres langjährigen Vorsitzenden Willi Schwarz am 19.10.1982 wurde sein Stellvertreter Ewald Frenzel zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er lenkte die Geschicke des Vereins bis 1989. Unser heutiger Vorsitzender, Gerhard Martiny, trat seine Nachfolge in 1989 an. Es war eine der wesentlichen Aufgaben der Vorsitzenden bzw. der Vorstände, die notwendigen finanziellen Mittel für die zahlreichen Regatten im In- und Ausland bereitzustellen. Dabei spielten die Pacht von der Gaststätte und die Einnahmen aus der Kegelbahn eine nicht unerhebliche Rolle. Zuschüsse vom Land Hessen und insbesondere von der Stadt Gießen ermöglichten es, zahlreiche neue Boote zu beschaffen und unseren Leistungsträgern zur Verfügung zu stellen. Anlässlich der

Jubiläumsfeier zum 80. Geburtstag des RC Hassia konnte der Verein einen neuen Rennachter auf den Namen „Bezirkssparkasse Gießen“ taufen.



Bootstaufe des Rennachters „Bezirkssparkasse Gießen“



Ruth Kaps

Die Spende dieses Bankinstitutes galt insbesondere der guten Jugendarbeit des RC Hassia. Bei dieser Feier wurden Fritz Schüßler jun. und Hermann Grötzsch mit der silbernen Ehrennadel des Hessischen Ruderverbandes ausgezeichnet. Richard Frenzel, der maßgeblich an der Beschaffung des Achters beteiligt war, wurde mit der silbernen Plakette der Olympischen Gesellschaft geehrt.

Mit dem Rücktritt von Karl Ludwig Damm als Trainer im Jahre 1993 ging eine erfolgreiche und kreative Zeit der Hassia zu Ende, nicht aber die sportlichen Erfolge.

Ruth Kaps, die erfolgreichste Ruderin unseres Vereins startete in 1994 auf der Ruderregatta in Luzern, wurde in 1995 mit Michelle Darvill (DRC Hannover) zum dritten Mal Deutsche Meisterin, errang bei der Weltmeisterschaft in Finnland die Bronzemedaille, erreichte 1996 auf dem Lake Lanier bei Atlanta den 2. Platz im B-Finale und wurde somit bei den Olympischen Spielen Achte. Ruth Kaps wird aufgrund ihres olympischen Erfolges 1996 zur „Sportlerin des Jahres“ in Gießen gewählt. Sie hat somit für den Verein große Verdienste errungen.

Es waren auch andere Ruderinnen und Ruderer, die sich in den folgenden Jahren in die Siegerliste des Vereins eintragen konnten. Allen voran Jürgen Hüttenberger und Andreas Trzenschiok, die einen sehr erfolgreichen Doppelzweier bildeten.



Jürgen Hüttenberger und Andreas Trzenschiok



Jürgen Hüttenberger gelang es in 1995 in einer Saison 29 Siege zu erringen, ein Kunststück, das ihm zehn Jahre später Günter Hoppe nachmachen konnte. Es war auch Jürgen Hüttenberger, der als erster Hassia Ruderer in Gießen bei der Pfingstregatta in Gießen den traditionellen Lahn-Pokal im

Einer gewinnen konnte. Auch mehrere Hessenmeistertitel, Deutscher Hochschulmeister im Doppelzweier und Doppelvierer und den Titel im Doppelzweier bei den Deutschen Sprintmeisterschaften konnte er erringen.

1998 gelang es auf Initiative von Rolf Beck und unter Beteiligung aller Gießener Rudervereine, den Tag des Rudersports in Gießen durchzuführen. An diesem Tag konnte den Vereinsmitgliedern und ehemaligen Rennrudern der 20er Jahre Karl Rupp (96) und Fritz Beck (91) für über 70 Jahre Mitgliedschaft in der Hassia vom Präsidenten des DRV eine Urkunde überreicht werden. Für 50 Jahre Mitgliedschaft in einem Verein des DRV wurden unsere Mitglieder Ernst-Georg Hüttenberger und Karl-Heinz Maus ausgezeichnet.



hinten v. l.: Prof. Dr. Menning, Karlheinz Ühlein, Karl-Heinz Maus, Ernst-Georg Hüttenberger.
vorne v. l.: Fritz Beck, Karl Rupp.

Das Jahr 1999 war dann der Beginn einer Erfolgsserie, die bis zum heutigen Tag anhält: Lisa Hüttenberger wurde Bundessiegerin im Mädchen-Einer. Weitere Stationen ihres Erfolges waren in 2002 die Hessenmeisterschaft und ein 5. Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.



Lisa Hüttenberger

Die gleiche Platzierung erreichte sie im folgenden Jahr. Ihr bisher erfolgreichstes Jahr war 2004. Über den 2. Platz im Vierer o. Stm. und dem 3. Platz im Achter bei den DJM in Essen, führte ihr Weg in die Deutsche Nationalmannschaft. Höhepunkt in ihrer bisherigen Laufbahn war der 4. Platz mit dem deutschen Juniorinnen-Achter in Banyoles/Spanien bei der Weltmeisterschaft.



Lisa Hüttenberger (Platz 7) im deutschen Juniorenachter



Junioren-Gold-Achter der Rgm. Mittellahn in 2005 mit den Hassianern J.Plum, M.Ziegler, L.Tianis, Stm. E. Hüttenberger

Aufgrund ihrer sportlichen Leistungen wurde sie zur „Sportlerin des Jahres“ in Gießen gewählt und erhielt zudem die Karl-Reuter-Medaille der Stadt Gießen. Sie ist somit auf dem besten Wege, eine würdige Nachfolgerin von Ruth Kaps zu werden.

Abgesehen von den bereits erwähnten Ruderinnen und Rudern waren es insbesondere Kathrin Schweitzer (Hessenmeisterin, 4. im Lgw.Vierer bei den Deutschen Meisterschaften), Christian Schneider (Hessenmeister), und Hendrik Bernau (3. bei den Deutschen Sprintmeisterschaften, Deutscher Hochschulmeister), die bei vielen nationalen Regatten und Meisterschaften für den RC Hassia Siege herausruderten.

In 2001 musste Jürgen Hüttenberger sein Amt als Trainer aus beruflichen Gründen abgeben. Sein Nachfolger wurde Andreas Biermann, ein langjähriger Rennruderer, der viel an Erfahrung mitbrachte. Er baute die Kooperation mit der Herderschule wieder auf, um mehr Nachwuchs an die Hassia zu binden.

Um den B-Junioren die Möglichkeit zu geben, gemeinsam auf Regatten zu starten, wurde von den drei Gießener Rudervereinen die „Rennrudergemeinschaft Mittellahn“ gegründet. Die ersten Erfolge zeigten sich bald. Unter der „Rennrudergemeinschaft Mittellahn“ starteten die Hassianer Lukas Tianis, Martin Ziegler und Erik Hüttenberger bei den Deutschen Sprintmeisterschaften und wurden auf Anhieb erster im Vierer m. Stm. Krönung ihrer bisherigen Laufbahn war die Deutsche Junioren-Meisterschaft in 2005 in Duisburg. Der Achter der „Rennrudergemeinschaft Mittellahn“ siegte hier mit den Hassia-Junioren Lukas Tianis, Martin Ziegler, Jan-Moritz Plum und Erik Hüttenberger und wurde Deutscher Meister.

Die Ruderinnen und Ruderer der Hassia haben in den letzten 20 Jahren zahlreiche Siege und Meisterschaften errungen. Dies alles wäre aber ohne das Engagement von zahlreichen Spendern und ehrenamtlichen Helfern nicht möglich gewesen. Ob es galt, den Krafraum umzugestalten und zu renovieren, ob aufgrund eines

Spendenaufwurfes ein neues Fitnessgerät zu beschaffen war, ob die Umkleide- und Duschräume instand gesetzt werden mussten oder die Außenfassade des Bootshauses zu streichen war, es waren immer einige wenige Mitglieder, die diese Aufgaben wahrgenommen haben.



In diesem Zusammenhang ist der Name Gerhard Rieß zu nennen. Schon bei dem Bau des Bootshauses war er einer derjenigen, die mit Tatkraft und Arbeitseinsatz zur Errichtung unseres Vereinsheims beigetragen haben. Seit Jahren ist er als Hauswart für das Bootshaus zuständig.

Mit Stolz wird in dieser Jubiläumsschrift von der Beschaffung zahlreicher Boote berichtet. Dass diese Boote letztlich Trainings- und Sportgeräte darstellen, die einem gewissen Verschleiß unterliegen, ist selbstverständlich. Nicht selbstverständlich ist, dass sich eine Person bereit erklärt, fast täglich am Bootsplatz oder in der Bootshalle zu erscheinen, um die Bootsschäden zu reparieren. Herbert Rieß wurde vor Jahren von den Mitgliedern zum Bootswart gewählt und ist noch heute für die Ruderinnen und Ruderer tätig.



Nicht allein die Siege und die persönlichen Erfolge der einzelnen Ruderinnen und Ruderer machen den Verein aus. Es sind die stillen Helfer im Hintergrund, die weder auf der Homepage erscheinen noch in der Presse genannt werden. Gerade deswegen soll ihnen an dieser Stelle ganz besonders gedankt werden.

Leider ist festzustellen, dass das, was man früher als Vereinsleben bezeichnet hat, immer mehr auf der Strecke bleibt. Dies ist allerdings nicht nur ein vereinspezifisches, sondern auch ein gesellschaftliches Problem.

Im RC Hassia wächst eine neue Generation heran, die in der Zukunft die Geschicke bestimmen wird. Ein Ruderverein in seiner traditionellen Ausrichtung wird es zukünftig schwer haben. Es gilt neue Wege zu gehen, das sportliche Angebot zu erweitern und nicht leistungsorientierten Mitgliedern das Gefühl zu geben, im Gießener Ruderclub Hassia eine Gemeinschaft gefunden zu haben, in der man seine Freizeit sinnvoll verbringen kann.

Bei all der Neuorientierung der jungen Vereinsmitglieder darf nicht vergessen werden, dass es die Vorgänger waren, die es überhaupt ermöglichten, dass der RC Hassia seinen 100-jährigen Geburtstag feiern kann und über Gießen hinaus als anerkannter Verein in unserer Gesellschaft wahr genommen wird.



Bootshaus zur Pfingstregatta 2005

Bilder zu Vereinsaktivitäten

Rudern



Schwimmen



Basketball



Drachenboot



Jahresabschluss



Regatta



Ehrungen



Die Vorsitzenden des Gießener Ruderclub Hassia

Ehrevorsitzender
Fritz Schüßler sen. †



Emil Siek	1906
Hans Reich	1906 - 1907
Hermann Weller	1907 - 1909
Peter Castein	1909 - 1913
Heinrich Rohrbach	1914
Adam Döbus	1914 - 1919
Peter Castein	1919 - 1922
Fritz Schüßler sen.	1923 - 1944
Andreas Wagner	1945 - 1948
Fritz Schüßler sen.	1949 - 1956
Fritz Löffert	1957 - 1960
Willi Schwarz	1961 - 1982
Ewald Frenzel	1982 - 1988
Gerhard Martiny	seit 1989

Ehrenmitglieder der Hassia

Für 50 Jahre Treue und Verbundenheit erhielten folgende heutige Mitglieder der Hassia die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Ihnen gilt im Jubiläumsjahr Dank und Anerkennung.

Becker, Wilfried	Müller, Wilhelm
Dahmer, Rudolf	Rosenbecker, Hans
Dewald, Karl-Heinz	Rüger, Manfred
Ellrich, Karlheinz	Rühl, Edith
Euler, Heinz-Georg	Rühl, Georg Ludwig
Frenzel, Ewald	Dr. Schalch, Dirk
Frenzel, Gerhard	Schermuly, Rudolf
Gries, Günther	Schmidt, Erika
Hohl, Gerhard	Schmidt, Heinz
Dr. Honig, Hans-Ludwig	Schneider, Karl
Karl, Heini	Schüßler, Elisabeth
Klass, Helmut	Schüßler, Fritz
Körner, Karl-Heinz	Völzing, Alfred
Lenski, Joachim	Völzing, Helene
Loh, Herbert	Zirkler, Kurt
Löffert, Fritz	Zirkler, Ursula
Maus, Karl-Heinz	

Der Vorstand der Hassia im Jubiläumsjahr 2006



*o.v.l.: Herbert Rieß, Gerhard Rieß, Günter Hoppe, Siegfried Hüttenberger, Jürgen Hüttenberger, Dirk Reuschling.
u.v.l.: Klaus Hüttenberger, Gerhard Martiny, Kai Frenzel, Kathrin Schweitzer, Manfred Rüger*

Vors.: Gerhard Martiny (Verwaltung)
Stellv. Vors.: Siegfried Hüttenberger (Öffentlichkeit)
Stellv. Vors.: Günter Hoppe (Sport)

1. Rechner (Sport): Manfred Rüger
2. Rechner (Wirtschaft): Dirk Reuschling
1. Schriftführer: Kai Frenzel
2. Schriftführerin: Kathrin Schweitzer

Beisitzer: Trainer: Jürgen Hüttenberger
Jugendwartin: Lisa Hüttenberger
Hauswart: Gerhard Rieß

techn. Ruderwart: Klaus Hüttenberger
Bootswart: Herbert Rieß
Pressewart: Kai Aust

Gedanken zum Leistungssport Rudern

von Karl Ludwig Damm

Anfang des 18. Jahrhunderts gab es die ersten Wettkämpfe im Rudern in England. Es wurde der Profisport vom Amateursport damals schon unterschieden. Mitte des 19. Jahrhunderts fing man in Hamburg mit dem Rudersport an.

Ein Leistungsvergleich war von Anfang an von großem Interesse. Bedeutende Preise wurden gestiftet und somit der Anreiz zum Leistungsvergleich gesteigert. Ein Sieger wurde ermittelt, was auch immer bedeutete, dass es mindestens einen Verlierer gab. Meisterschaften auf ganz verschiedenen Ebenen waren bald erschaffen bis hin zu den Olympischen Spielen der Neuzeit mit dem Gedanken des Barons de Coubertin „das Wichtigste ist nicht der Sieg, sondern die Teilnahme“, oder „dabei sein ist alles“. Im Hintergrund steht dann immer das „schneller, höher, weiter“ der Olympischen Spiele im antiken Griechenland.

Versucht man eine Erklärung des Begriffs Leistungssport zu finden, wird es dann richtig schwierig. Ist Sport ein Ausgleich zur Arbeitswelt oder hat er besonders bei Jugendlichen einen hohen Erziehungswert? Ist Sport ein fröhliches, faires Miteinander oder stark geprägt von Gewinnsucht und Materialismus? Sind die sportlichen Höchstleistungen der Athleten ekstatische Höhepunkte für das Publikum? Stellen Leistung, Wettkampf, das Überbieten des anderen nicht die un-menschlichen Strukturen der Gesellschaft dar?

Jede sportliche Tätigkeit stellt eine Leistung dar, ob sie nun von einem Freizeitsportler oder einem Profi erbracht wird. Das Leistungsprinzip ist im Sport ein wesentliches Merkmal, das jedoch für die unterschiedlichen Ebenen jeweils eine andere Bedeutung hat. Es ist unschwer festzustellen, dass eine Leistung eines jugendlichen

Anfängers sich stark von der eines Hochleistungssportlers unterscheidet. Auch wird häufig Erfolg mit Leistung gleichgestellt. Man zählt immer nur die am Fahnenmast hochgezogenen Siegeswimpel.

Ich erinnere mich an einen Jugendruderer, der mit einer Bugballbreite verlor, obwohl er eine tolle Leistung vollbracht hatte. Alle Zuschauer seines Vereins wandten sich ab, als Trainer kümmerte ich mich um Sportler und dessen Boot, seine Mutter dankte mir für den gespendeten Trost. Später war er ein sehr guter Ruderer mit vielen Erfolgen und wurde auch Trainer.

Eine Statistik über viele Jahre zeigt, dass gerade auch bei den Besten von Kolbe bis Färber usw. die Siegesrate des einzelnen über alle Rennen bei ca. 35 % liegt. Eine Bronzemedaille zählt schon fast nichts mehr, vielmehr beginnt man hier schon von „Olympialoosern“ zu sprechen.

Der Weg vom Beginner bis zum Spitzensportler ist weit und schwierig. Das Alter von 12 Jahren ist zum Anfangen sehr günstig. Das Durchschnittsalter der Spitzenathleten liegt dann um das 30. Lebensjahr. Für die Leistungssteuerung rechnet man mit mindestens drei Olympiaden, jeweils 4 Jahre, bis zum Erreichen der Spitzenleistung des Einzelnen. Zunächst das Kinderrudern, dann das Juniorenrudern und dann wird es langsam ernst. Es beginnt der U 23 Bereich, mit dem ersten Reinschnuppern in die Spitze. Alle haben ihre kleinen Meisterschaften: Landesmeister, Juniorenmeister, Eichkranzrennen auch dann schon internationale Meisterschaften.

Die Ziele werden immer höher und die Anstrengungen immer größer. Was bedeutet das für die Leistungen des Ruderers. Kinderruderer üben 3 Mal pro Woche für 1 1/2 Stunden und sollte noch andere Sportarten betreiben, am günstigsten auch im Ausdauerbereich. Eine Juniorin erscheint dann schon 5-6 Mal für 2 Stunden am Bootshaus. Dann wird das Training noch intensiver vor

Meisterschaften bis zu 3 Mal 2 Stunden am Tag. Erst jetzt folgt die Spitzenleistung und eventuell ein Erfolg bei der Meisterschaft. In jeder Ebene wird ein Ruderer seine Bestleistung erbringen, die immer wieder gesteigert werden muss, will er zu Meisterehren kommen. Hier beginnt meine Kritik an diesem System. Wer kann solche Leistungen erbringen, wo endet der Amateur, wo beginnt der Profi? Besonders ist die Struktur des Wettkampfsystems im Rudersport problematisch, Amateure treten gegen Halbprofis und Profis an. Dies gilt gleichwohl für die Sportler als auch deren Trainer. Gibt es in einem Verein mehrere Sportler im Kleinboot mit solchen Zielen, wird es einem Amateurtrainer unmöglich, allen gerecht zu werden. Hat ein Trainer es geschafft einen Achter zu bilden, verringert sich sein Zeitaufwand gegenüber Einerfahrern auf 1/8 der Zeit. Es beginnen aber die anderen Probleme der zeitlichen Koordination der Athleten. Alles zusammen ist das Trainerdasein neben einer 40 Stundenwoche im Beruf noch einmal eine Freizeitbeschäftigung über die gleiche Zeit.

Eine Ausbildung bis dahin hat ebenfalls viele Stufen. Kinderbetreuer, Übungsleiter, Trainer-C, Trainer-B, Trainer-A oder gar Absolvent der Trainerakademie mit einigen Hundert Stunden Ausbildungszeit. In dieser Zeit wird vieles gelehrt, Leistungssport ist zur Wissenschaft geworden. Kenntnisse über Physik, Biomechanik und Bootstechnik sind erforderlich, man lernt mit Foto, Filmkamera, Videogeräten und Computern umzugehen. Das Wissen über Leistungsdiagnostik und Leistungssteuerung wird vertieft. Die medizinischen und ernährungswissenschaftlichen Kenntnisse werden ständig überarbeitet. Das komplizierte Regelwerk muss gepaukt werden. Nicht zuletzt spielen sportpsychologische Vorgänge eine erhebliche Rolle. Der Trainer schreibt eine Unzahl von Trainingsprogrammen, die nicht eingehalten werden. Alle diese Kenntnisse dienen zur Unterstützung des Sportlers und zu seiner Leistungssteigerung. Auf Bundestrainerebene, nicht nur im Fußball, wird er auch dann als Selektionario

bezeichnet und es wird mit Laktatwerten und Ergometer-tests aussortiert. Es gilt nicht mehr die Leistung auf dem Wasser.

Die Athleten und Trainer der alten Griechen hatten das schon einfacher. Vor den olympischen Wettkämpfen in Olympia lebten sie in der Abgeschlossenheit zusammen. So etwas ist heute nur in den seltensten Fällen möglich. Es wird nur in Trainingslagern vor hochrangigen Wettkämpfen der Fall sein. Es kommt vor, dass Vorstände eines Vereins für all diese Vorgänge kein Verständnis zeigen, weil ihre Vorstellungen weit von den Kenntnissen eines Trainers entfernt sind. Die Konflikte im Hochleistungssport sind vielfältig, ein Trainer steht dann immer dazwischen, Sportler und Vorstand verlangen viel, er muss vermitteln, schlichten, um Mittel bitten, damit ein Sportler seine Ziele erreicht. Die Anzahl der „Dropouts“ (Aussteiger) ist sehr hoch, viele erlangen ihre Ziele nicht, aus welchen Gründen auch immer und beenden ihre sportliche Laufbahn. Trotzdem gibt es wieder andere, die ihre Erfahrungen gerne weitergeben. Im Sinne von Coubertin sollte der Wettkampfsport zum Breitensport und Schulsport hinführen, Wanderrudern ist dann eine wunderbare Sache. Es wird eine Leistung gefordert, aber kein Wettkampf.

Leistungssport kann Spaß machen, wenn auch häufig die Trainer als Sadisten und Menschenschinder, zumindest als Antreiber gesehen werden und die Sportler als Masochisten.

Den Reiz und die Aufregung vor dem Wettkampf scheint der Körper zu verlangen. Beim Sportler wird mit dem ersten Schlag ein Großteil des Adrenalinspiegels meist abgebaut, wohingegen der Steuermann und vor allem aber der Trainer dann bis zum letzten Schlag im Ziel oder auch bis zum Erscheinen des Ergebnisses an der Anzeigetafel große Qualen erleidet und er darf seine Gefühle nicht zeigen.

Es gibt hier noch vieles, auch kritisches, anzumerken, die Wertung sei jedem Einzelnen überlassen.



Ruderer im Wettkampf



Anfänger – Wettkampfruderer - Trainer

von Jürgen Hüttenberger

In diesem Bericht werden einige meiner Eindrücke im Zeitraum der Jahre 1985 bis 2005 niedergeschrieben.

Wollen wir dort anfangen wo alles begann: Im Wohnzimmer meines Elternhauses.

Die ganze Familie war dem Rudern sehr verbunden, mir jedoch war es wichtiger Fußball zu spielen. Mein Vater Ernst Georg Hüttenberger redete mir gut zu, ich solle doch lieber rudern. Es sei gesünder als Fußball und die Knochen sowie Gelenke würden geschont. Nach langem Hin und Her animierte mich mein alter Herr doch, das Ruder in die Hand zu nehmen und ich begann das Training in einer großen Kindergruppe des Ruderclubs Hassia e.V.

Die Kindergruppe wurde von dem ehemaligen aktiven Rennrunderer Rolf Beck geleitet. Ich trainierte mit gleichaltrigen wie Gerrit Kaps, Stefan Müller, Erik Tränkner, Ebrahim Afsah, Lars Weber, Thomas Schmidt, Timo Schäfer und vielen anderen. Uns wurde unter den wachsamsten und strengen Augen von Rolf das Rudern gelehrt. Jeder wird sich daran erinnern, wie er im Gig-Achter namens „Willi Schwarz“ stehend wie ein Galeerentreiber die Kinder unterrichtete. Hier war bereits erkennbar, wie wichtig es ist, einen Betreuer zu haben, der mit Leib und Seele dabei ist.

Das erste Kräftemessen mit anderen Ruderern wurde dann im Herbst beim Abrudern bestritten. Die Vereine Hellas, Hassia und GRG konnten ihre Ruderer gegeneinander rudern lassen.

Nach den Jahren bei Rolf wurden nun nach und nach die etwas besseren Ruderer der Anfänger von Philip Heller

betreut. So fuhr ich im Jahr 1987 in Schierstein meine erste Regatta. Ebenfalls am Start war zu diesem Zeitpunkt ein neu formierter Juniorenachter der Hassia mit Lars Weber, Timo Schäfer, Stefan Hietel, Stefan Müller, Björn Scholl, Gerrit Kaps, Kai Aust, Ebrahim Afsah und Steuermann Frank Beck. Dieser Achter wurde betreut von Karl Ludwig Damm, der als Vereinstrainer die Aktiven leitete. Kristiana Johnen und Sonja Kröger starteten im Mädchen Zweier. Daniel Werner und Andreas Fuchs starteten im Männer Doppelzweier gegen die Vereinskollegen Dirk Heller und dem der Juniorenklasse angehörenden Rainer Größer. Ruth Kaps startete danach mit Ingrid Schladik aus Weilburg im Frauen B Doppelzweier gegen die amtierenden deutschen Meisterinnen. Ein ganz knapper Sieg für Ruth und Ingrid war das Ergebnis intensiven Trainings und sauberer Wasserarbeit. Nicole Luzar und Christiane Weber starteten im Junioren A Doppelzweier.

Anhand der obigen Zusammenfassung der Starter der Schiersteiner Kurzstreckenregatta ist zu erkennen, mit welchem großem Aufgebot die Hassia an Wettkämpfen teilnahm. Es war eine detaillierte Planung und ein großer logistischer Aufwand nötig, die bis zu 25 Ruderer an den Regattaplatz zu befördern. In den Jahren bis 1993 wurden unter der Leitung von Karl Ludwig Damm viele Regatten besucht und zahlreiche Siege auf deutschen Regattastrecken errungen, darunter auch viele hessische und einige deutsche Meistertitel.

Die Ausnahmeruderin Ruth Kaps wurde durch das Training von Damm eine der besten nationalen Leichtgewichtsruderinnen.

Zu dieser Zeit wurden nicht nur Wettkämpfe besucht, sondern es wurden auch einige Wanderfahrten und Ausflüge organisiert, um auch den weniger aktiven Ruderern ein vielseitiges Angebot zu bieten.

Im Jahr 1993 zog sich Karl Ludwig Damm als Trainer des RC Hassia zurück. Jürgen Weber, der schon seit Jahren Karl Ludwigs helfende Hand war, übernahm diese

Aufgabe und betreute ab diesem Zeitpunkt die aktiven Ruderer. Unter seiner Aufsicht starteten Sabine Frank, Kathrin Schweitzer, Katrin Fuhrken und einige andere ihre Laufbahn. Als Jugendwart unterstützte Erik Tränkner die Betreuung der Teenager. Das Rudern erlernten zu dieser Zeit bei ihm u. a. Hendrik Bernau, Tanja Runzheimer und Jan Marotzki. Das Training wurde in dieser Phase nicht ganz so leistungsorientiert betrieben wie in der Vergangenheit. Wanderfahrten nach Schweden oder nach Frankreich wurden organisiert, sowie zahlreiche Ausflüge durchgeführt. In dieser Zeit trainierte ich unter der Aufsicht von Dietmar Langusch in Limburg und versuchte mich mit einer Karriere im Einer.

Ab dem Jahr 1995 betreute mich Ralf Hollmann gemeinsam mit Andreas Trzenschiok im Doppelzweier, später im Zweier ohne Steuermann. Ruth Kaps etablierte sich erfolgreich in der nationalen Spitze. Ruths größter Erfolg war die Teilnahme an den Olympischen Spielen im Jahr 1996 in Atlanta. Dieser herausragende Erfolg war wohl auch der Größte in der Vereinsgeschichte des RC Hassia und wird in diesem Maße wohl nicht so schnell wieder erreicht werden können. Im Jahr 1998 traf ich die Entscheidung, das Amt des Trainers zu übernehmen.

Nach der Ausbildung zum Übungsleiter begann ich die Planung des Trainings. Lorenz Köhl, Björn Lehmund, Kathrin Schweitzer, Katrin Fuhrken und Lisa Hüttenberger gehörten zu meiner Trainingsgruppe. Nach einem langen Wintertraining und einigen Langstreckentests sollten im Frühjahr die ersten Rennen bestritten werden. Kathrin Schweitzer und die Hanauerin Martina Schulze-Biermann ließen in dem im Winter gebildeten Junioren Doppelzweier nach den ersten Rennen hoffen. Auf den deutschen Meisterschaften konnten die Damen einen 2. Platz errudern.

Lisa Hüttenberger ging im Mädchen-Einer beim Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen in Krefeld an den Start und konnte diesen Wettkampf für sich entscheiden.

Andreas Trzenschiok und ich ruderten weiterhin auf verschiedenen Regatten mit und starteten im Jahre 1998 bei der Sprintmeisterschaft in Bad Waldsee im Zweier ohne Steuermann. Am Ende einer anspruchsvollen Regatta konnten wir einen 2. Platz errudern.

Im Jahr 1999 wurde Steffi Gröbel Kindertrainerin des RC Hassia. Damit konnte eine bessere Betreuung für Junioren und Kinder sichergestellt werden. In der Betreuerbesetzung Steffi Gröbel und mir wurden bis zum Jahr 2001 viele Siege errungen.

Aufgrund beruflicher Weiterentwicklung war es mir nicht mehr möglich das Traineramt weiter zu bekleiden. Zum Glück konnte ich Andreas Biermann, der als langjähriger aktiver Ruderer viel Erfahrung sammeln konnte, als meinen Nachfolger gewinnen. Andreas baute eine Kooperation mit der Herderschule in Gießen auf, um mehr Nachwuchs an dem Ruderverein zu binden. Er betreute unter anderem Lisa Hüttenberger, mit der er bei der Junioren WM in Spanien teilgenommen hat.

Im Jahr 2003/2004 starteten Jan-Moritz Plum, Martin Ziegler, Lukas Tianis und Erik Hüttenberger als B Junioren für die Rennrudergemeinschaft Mittellahn. Diese Rennrudergemeinschaft wurde im Jahre 2000 von den drei Gießener Rudervereinen gegründet um den B Junioren die Möglichkeit zu geben, gemeinsam auf Regatten zu starten, da Renngemeinschaften im B Junioren Bereich nicht gestattet waren. Für die oben genannten vier Ruderer hat es sich sehr gelohnt in dieser Rudergemeinschaft gestartet zu sein, da sie 2005 die Meisterschaft im Junioren Achter gewonnen haben. Bei der Gründung des Mittellahnvereins zählten nicht nur die Siege, sondern als positiver Nebeneffekt entwickelte sich ein vereinsübergreifendes freundschaftliches Miteinander in Verbundenheit mit dem Rudersport. Ende des Jahres 2004 beendete Andreas Biermann seine Trainertätigkeit. Als Übergangstrainer habe ich mich angeboten, damit die Jugendlichen weiterhin zielstrebig ohne Lücken ihr

Training fortsetzen und weiterverfolgen konnten. Es ist mir ein großes Vergnügen die Jugendlichen zu sportlichen Leistungen zu motivieren, zu engagieren und auch persönlich weiter zu entwickeln, sowie an den Erfolgen und Misserfolgen teil zu haben. Aus diesem Grunde habe ich mich vom Übergangstrainer zum Galeerentreiber entwickelt, unter dessen wachsamen und strengen Augen die Jugendgruppe das Rudern erlernt.



Hartes Training zum Erfolg



Trainertätigkeiten

von Andreas Biermann

In den Jahren der Funktion Andreas Biermanns als Trainer im Gießener RC Hassia 1906 e.V. im Bereich des Leistungssportes der Junioren und Senioren hat sich die Hassia weiter entwickelt. Nur wenige Ruderer der jungen Generation waren bei der Trainertätigkeitsaufnahme im August 2001 am regelmäßigen Leistungstraining beteiligt. Daher musste sich die Hassia Gedanken um die Nachwuchsarbeit machen.

Neben der Verpflichtung von Andreas Biermann im Leistungssport wurden im Bereich des Kinder- und Jugendtrainings Marlene Engel und Silke Müller zur Unterstützung engagiert. Hier sollte eine Zusammenarbeit zwischen den Altersklassen stattfinden, um einen reibungslosen Sportbetrieb zu garantieren.

Der Anfang in der Hassia war nicht leicht, da die neue Situation, drei Betreuer gegen Entgelt zu beschäftigen, bei einigen Mitgliedern auf Widerstand gestoßen ist. Nichts desto trotz ist es möglich gewesen, einen Neuanfang zu starten. Die Skeptiker in den Reihen der Hassia sollten bald eines Besseren überzeugt werden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Gießener Vereinen über die Rrgm. „Mittellahn“ und auch die Nachwuchsgewinnung in der Hassia selber trug bald Früchte. So kam es unter anderem dazu, dass zu Spitzenzeiten etwa 20 Kinder den Platz der Hassia in Beschlag nahmen, um dem Rudersport zu frönen.

Auch die Erfolge der Leistungssportler konnten sich sehen lassen, so dass der von Andreas Biermann eingeschlagene Weg des Trainings wohl in die richtige Richtung ging.

Waren die Erfolge anfangs noch spärlich, so konnten diese bis zu seinem Ausscheiden stetig vergrößert wer-

den. Den größten Erfolg konnte die Hassia mit der ersten Weltmeisterschaftsteilnahme seit Ruth Kaps feiern: 2004 fuhr Lisa Hüttenberger zur Juniorenweltmeisterschaft nach Banyoles/Spanien.

Nicht nur dieser Erfolg konnte auf dem Konto des Trainers gutgeschrieben werden: Auch der Gewinn der Bronzemedaille des Junior B-Achters bei den deutschen Meisterschaften, der Gewinn der Goldmedaille bei den deutschen Sprintmeisterschaften in Münster durch Andreas Trzenschiok, sowie die Zusammenarbeit der Hassia mit der Gießener RG bei dem Projekt Rrgm. „Mittellahn“ waren wichtige Errungenschaften.

Doch neben dem Leistungssport durfte auch die Nachwuchsarbeit nicht vernachlässigt werden. Aufgrund des mangelnden Interesses der Jugend am Sport allgemein hatte die Hassia große Probleme, überhaupt das Kindertraining auszuüben. Daher entschloss sich die Hassia im Jahre 2002, Schulrudern in das Sportprogramm mit aufzunehmen. Das Angebot kam seitens der Herderschule, die durch die Nähe zum Vereinsgelände der Hassia auch ein erweitertes Sportangebot in der Schule anbieten wollte und so hat man sich in Gesprächen und Verhandlungen auf eine Zusammenarbeit geeinigt. Ziele dieser Zusammenarbeit sollten eine aktive Mitgliedergewinnung über die Herderschule und die Teilnahme an Schulregatten, einem Ruderkurs für die Oberstufe und einer Schulruder-AG der Unterstufen sein. Diese Projekte konnten auch durch Werbung in der Schule gefördert werden, da viele Interessenten an Schnupperstunden teilnahmen.

Einige Erinnerungen an 11 Jahre Training, Regatten und Ferienspaß

von Karl Ludwig Damm

Da gab es im Herbst 1982 eine große Anzahl junger Sportler, die betreut werden wollten. Man fragte mich, ob ich mit meiner großen Erfahrung ein wenig helfen könnte. Für ein bis zwei Jahre war ich bereit, daraus wurden 11 Jahre.

Aus Aktionen, wie Ferienpass und Anfänger-Ausbildung gab es zunächst einen Vierer, alle waren Herderschüler, Thorsten „Fuzzy“ Cramer, Ivo Totev, Markus „Mecku“ Reuschling, Jochen Engelhardt (Kai Sprang) und Steuermann Steffen Leib. Ein hervorragender Gig-Vierer und ein konsequentes Training führten über den Sieg beim Landesentscheid zum Bundesentscheid in Berlin und zum 2. Platz. Ein guter Anfang war das und Ansporn für andere. Nun wollten alle gleich gut betreut werden. Es musste ein Betreuer-Team gebildet werden. Neben den bereits ausbildenden Rolf Beck und Volker Klein waren Philipp Heller und Jürgen Weber neben anderen bereit mit zu helfen. Es bildeten sich bald mehrere Mannschaften der Juniorinnen und Junioren, die zu vielen Regatten vorbereitet wurden. Alle Bootsgattungen konnten bald besetzt werden. Im Winter war es zunächst schwierig zu trainieren. Rudern auf der Lahn war nur selten möglich.

Hochwasser, Eisgang, Treibgut und die fehlende Pritsche waren die Hindernisse. Aber eine kleine Winterpritsche wurde von Fritz Schüßler und Herrmann Grötzsch gebaut. Der Kraftraum wurde in die Garage verlegt, nachdem Anhänger und Bus einen anderen Platz gefunden hatten. Es entstand ein Vorstandszimmer und ein Jugendraum. Ein

Windrad war bald dazugekommen. Wir erhielten wissenschaftliche Hilfe aus Hamburg, eine Druckmessdose wurde in das Ergometer eingebaut und wir konnten den Kraftverlauf beim Ruderschlag verbessern.

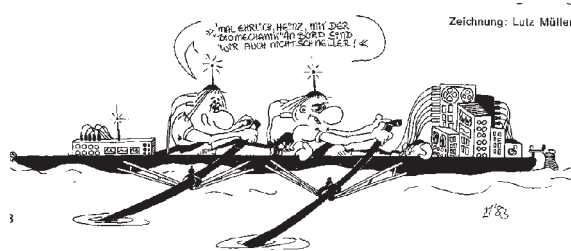


Beim Training auf der Lahn

Eine sehr große Hilfe waren die Laktatmessungen auf dem Wasser und auf dem Ergometer, die Frau Dr. Friederike Damm regelmäßig durchführte. Die Trainingssteuerung wurde optimiert. Zweimal im Jahr wurden alle Hassianer sportmedizinisch untersucht, da die Juniorinnen und Junioren auch Ruderpässe benötigten.



Das Bemühen von Holger Hill von der Uni Marburg, der seine Diplom- und später auch Doktorarbeit über das Lernverhalten beim Rudern machte, unseren Ruderern über optische und akustische Rückkopplung Informationen zu vermitteln, war grenzenlos. Mancher Akteur brauchte große Geduld bis es zunächst an Land und später im Boot klappte. Ebrahim „Ebi“ Afsah war einer der wichtigsten Probanden, der es schließlich im Einer als erster schaffte rechte und linke Seite zu synchronisieren.



Im Training wurde großer Wert auf die richtige Verteilung von Rudereinheiten, Krafttrainingsteilen und Ausdauerbelastungen an Land mit Laufen und Radfahren gelegt. Es wechselten sich entwickelnde mit stabilisierenden und regenerierenden Einheiten ab. Jeder hatte Einer zu fahren, auch bildeten wir oft Doppelzweier. Für den Trainer wurde es aber erst interessant, wenn Vierer und Achter auf dem Wasser waren. Man konnte dann immer mehrere gleichzeitig betreuen.



Achter bei der Gießener Regatta 1987

Mit zunehmender Regattaerfahrung und höher gesteckte Zielen haben wir die Anzahl der Trainingstage und auch

der Trainingsstunden erweitert. Zunächst haben Kinder zweimal pro Woche geübt, die Junioren-B 4 Mal, die Junioren-A 6 Mal, bis hin zu den Senioren mit bis zu zweimal täglich, besonders vor Meisterschaften. Neben den Wettkampfsportlern gab es auch viele Alte Herren und dann Veteranen und jetzt Masters genannt. Diese Gruppe brauchte keine große Betreuung nur manchmal Beratung, zumal sich in ihren Reihen ausgebildete Übungsleiter und Trainer befanden.

Im Aktiven-Bereich waren es einzelne Ruderer, die in verschiedenen Klassen starten mussten und schlecht in Großbooten zusammen passten. Dies wurde erst nach dem Zugang von Ruderern aus anderen Vereinen besser. Im Juniorinnen und Junioren Bereich konnten Vierer und Achter aufs Wasser gebracht werden. Auch bei den Juniorinnen gelang es, Doppelzweier und Doppelvierer zu fahren. Später, als die Leistungen auseinander gingen, blieben wieder nur Einerfahrerinnen übrig. Durch Krankheit, Abitur, Verletzungen usw. fielen die Juniorinnenmannschaften auseinander und obwohl Petra Wagner aus Leipzig hinzukam, die sehr viel mit Ruth Kaps zusammen trainierte und Regatten besuchte, blieb dann für Nicole Luzar nur noch Einerfahren übrig oder für die anderen Doppelzweier. Die besonderen Fähigkeiten von Ruth Kaps im Einer benötigten dann besondere Betreuung, zuletzt fast rund um die Uhr. Sie kam dann über die Jugendmeisterschaft, Eichkranzrennen, Match des Seniores, Hochschulmeisterschaft, Deutsche Meisterschaft und hervorragende Plätze in Luzern bis zur Qualifikation zur Weltmeisterschaft. Sie hat damit für den Verein sehr große Ehren erlangt.

Regatten

Alle Regatten und alle Ergebnisse hier aufzuzeigen führt zu weit, das ist auch in Jahresstatistiken nachlesbar. Es dürfte in den 11 Jahren rund achtzig Regatten gewesen sein mit etwa 425 Siegen und ungezählten Niederlagen. Es steigerte sich von 1982 und ab 1985 immer mehr,

dass oft das Geld für Meldungen knapp wurde. Auf der Hausstrecke in Gießen konnten wir aber immer alle an den Start bringen, so dass auch durchaus 25 Sieges-Wimpelchen am Fahnenmast hochgezogen werden konnten. Auch auf den Hessischen Meisterschaften waren wir stets vertreten. An eine Naheregatta in Kreuznach erinnere ich mich, wo wir mit 17 Starts und über 25 Aktiven dabei waren, darunter ein Frauenachter und ein Juniorenachter, jeweils als reine Vereinsmannschaft. Die Regatten in der Nähe wurden immer besucht. Hier war je nach Ausschreibung für jeden etwas drin.

Wenn dann für Ruth Kaps größere Aufgaben anstanden, wurden die Übrigen von Philipp und Jürgen hervorragend betreut. Durch meine Aufgaben als Regionaltrainer im Hessischen Ruderverband waren auch immer Sportler anderer Vereine zu trainieren. Renngemeinschaften haben wir ebenfalls gebildet.



Deutsche Meisterschaften in München. Rgm. mit Köln 77

Alle Wettkampfruderer waren jedes Jahr an den Siegen beteiligt. Auch an den Wettkampftagen waren die Fahrräder immer dabei, zum einen konnte der Trainer die Rennen begleiten wie in München, Duisburg, Köln, Amsterdam, Wien oder Ottensheim. In Wien war das Fahrrad die sicherste und schnellste Verbindung von der Unterkunft zur Regattastrecke und damit es nicht langwei-

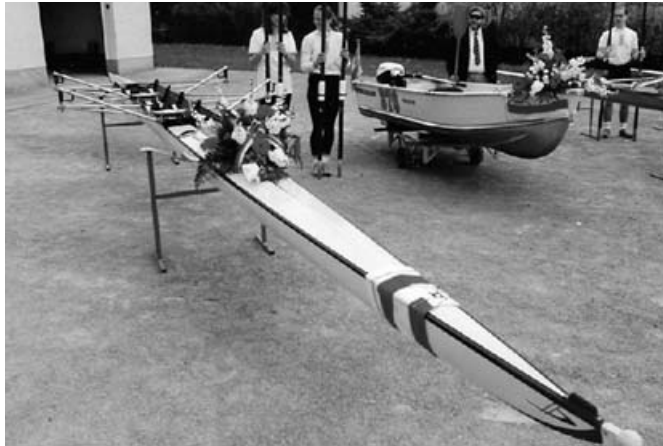
lig wurde für die Ersatzfrau, gab es viele Kilometer an der Donau entlang rund um die Regattabahn.

Um die besonderen Leistungen von Ruth Kaps zu erwähnen, ist ein ganzes Buch zu schreiben, daher hier nur Stichworte: Belgische Meisterschaften, Gent; Deutsche Junioren Meisterschaft; Nominierungstest für die Junioren WM im Doppel-Vierer, abgebrochen wegen „Ergometerallergie“, Eichkranz, WM U 23 Ottensheim-Linz, Österreich, Deutsche Meisterschaften im Einer und Doppelzweier, Luzern, WM Wien (Ersatz), Quali WM Tasmanien abgebrochen, Studenten WM in Polen, in Duisburg und Offenbach.



Dr. Brigitte Helmer, Hannoverscher Ruderclub, und Ruth Kaps, Ruderclub Hassia, bei den Deutschen Meisterschaften in Duisburg

Um diese Leistungen erbringen zu können, waren neue Boote erforderlich. Ein Einer und ein Doppelzweier für Leichtgewichtsfrauen wurden angeschafft. Bei Jugendmeisterschaften war die Hassia in den Einern vertreten. Dirk Heller und Nicole Luzar konnten in den Endläufen vierte Plätze erringen.



Boots- und Motorboottaufe 1991 bei der Hassia.

Ein besonderes Ereignis waren die Regatten in Paris auf der Seine in Courbevoie mit vielen Aktiven und Zuschauern, immer mit vollem Bootsanhänger und einem großen Bus voller Leute. Besonders herzlich empfingen uns unsere Freunde zu der sehr interessanten Regatta.



P. Wagner, R. Kaps, N. Luzar, A. Partsch auf der Seine

Hier muss aber auch noch etwas über die anderen Ruderinnen und Ruderer gesagt werden. Hier möchte ich nur einige Beispiele nennen. Da waren acht Junioren B-Ruderer, die trotz der schwierigen zeitlichen Koordination immer wieder zusammenfanden und mir großen Spaß bereiteten. Über Einer, Zweier und Vierer war es schließlich zu dieser Achterbildung gekommen. Sie schafften es bis zum Start auf der Jugendmeisterschaft und dort im Endlauf konnten sie bei sehr starkem Gegenwind und hohem Wellengang auf der Bahn 6 in Köln-Fühlingsen, es war auch Hochwasser auf dem Rhein, leider nicht ihr ganzes Können zeigen und landeten auf Platz 4. Alle Anstrengungen reichten nicht, auf den letzten 150 Metern mitzuhalten. Die Enttäuschung war riesengroß. So ist eben der Freiluftsport. Auf anderen Regatten waren sie dann wieder mit vollem Elan dabei. Dies erinnerte mich sehr an die Erlebnisse im Achter auf der Jugendmeisterschaft in Heilbronn, dort war es uns damals genauso ergangen.

Ferienstpaß

Die meisten Ruderinnen und Ruderer waren Schüler oder Studenten, so ergab es sich die Ferien zur Betreuung und damit auch zum Training zu nutzen. Die Weihnachtsferien waren ideal für Wintersport z.B. in der Höhe von 2000 m in der Schweiz in Celerina, Graubünden. Es bleiben unvergessliche Erinnerungen. Skilanglauf war angesagt vormittags zwei Stunden, nachmittags zwei Stunden und abends noch Schlittschuhlaufen. Hierzu gehörte dann auch der Marathon von Maloja nach Zuoz, der Aufstieg zum Morteratsch Gletscher und von Pontresina zum Rosseg Gletscher. Im alpinen Skilanglauf versuchten wir uns auf der Trais Flours Abfahrt, hinunter vom hochalpinen Corvatsch und auch vom Piz Nair bis ins Dorf. Die Diavolezza Abfahrt vom Gletscher zur Talstation hatten wir am Tag mehrmals gefahren und wir versuchten uns auch in der Nacht. Dies war eine besondere Attraktion. In völliger Dunkelheit, totaler Stille ohne Wind, nur im Licht des Vollmonds die vom Tag bekannte Strecke lang-

sam hinunter zu fahren. Wer dabei war, wird diese Fahrt in bleibender Erinnerung behalten. Diese zehn Tage in der Höhe zwischen 2000 und 3600 m brachten uns einen großen Vorteil im Training.

Die Osterferien haben wir am Edersee verbracht, schade dass er nicht näher am Bootshaus in Gießen liegt, es ist ein hervorragendes Trainingsrevier, besonders am Bootshaus der Uni Marburg. Auch hier war die Marathon-Strecke dran, diesmal aber wurde sie gerudert. Die abwechslungsreiche Landschaft machte das Zurücklegen von vielen Kilometern leicht. Auch ist es eine wunderbare Erfahrung, mit acht Booten neben einander Fahrtspieltraining zu machen. Manchmal gab es Schnee an Ostern, beim Aufwachen waren alle Boote weiß bedeckt und der Bootssteg war ganz schön glatt.



Eine wunderbare Geschichte ist es, im Dunkeln zu rudern; Mannschaften erreichen dabei ein einmaliges Zusammenspiel. Die ersten 500 m Tests gaben uns die wichtigen Aufschlüsse für die kommende Saison. Die Anzahl der geruderten Kilometer hätten wir zu Hause nie erreicht. Einmal waren die Videoaufnahmen missglückt und untergetaucht, als ich mit dem leichten Alu-Motorboot eine Rolle rückwärts bei starkem Gegenwind „versuchte“.

In den Sommerferien waren immer besondere Aktionen angesagt. Einmal mehr waren wir am Edersee zum

Zelten, in einem großen Armeezelt mit Lagerfeuer, selbst kochen für 25 Teilnehmer. Segeln, Kanu fahren, Schwimmen und natürlich auch Rudern in der Gig waren unsere Beschäftigungen. Radfahren rund um den Edersee wurde auch betrieben, denn alle waren mit dem Fahrrad in vier Stunden von Giessen zum Edersee gefahren. In einer Nacht überraschte uns ein heftiger Gewittersturm, das Zelt war nicht zu halten und ein Umzug in die Bootshalle folgte. Am nächsten Tag fiel der Nachtschlaf aus, denn lange Gespräche wurden am Bootssteg oder am Lagerfeuer bei herrlich warmer Nacht bis zum Morgengrauen geführt. Das einzige Problem war es, immer alle ausreichend satt zu bekommen, da wurde zum Teil der Plastik-Ersatzmagen gefüllt oder in der Nacht die Küche überfallen. Viel frische Luft und Bewegung machen eben hungrige Ruderer noch hungriger.

Ein anderer Ferienspaß waren Wanderfahrten. Nur einige sollen hier erwähnt sein.



Jugendwanderfahrt

Von Saarbrücken aus ging es den Saar-Kohlen-Kanal über viele Schleusen hinauf bis zur Marne, dann weiter durch das Elsass bis zur Mosel mit dem Ende in Metz. Sowohl in Deutschland wie auch in Frankreich wurden wir an den Bootshäusern der Vereine, wo wir übernachteten, sehr freundlich aufgenommen, wie in Pont à Mousson. Auf dieser Fahrt haben einige ihr „Pudding Examen“ abgelegt

besonders, wenn es um die Mousse au Chocolat ging. Nur das Einsammeln der Truppe am Ziel gestaltete sich schwierig, wir hatten uns bei den vielen Seitenarmen der Mosel einfach verpasst bzw. verfahren.

Eine weitere Fahrt führte uns in einem anderen Jahr wieder nach Frankreich, diesmal war die Charante unser Ziel. Wir begannen in Angoulême und es sollte bis an den Atlantik gehen. Es wurde in verschiedene Mannschaften aufgeteilt. Die Rudertruppe wurde durch den „Tross“, der mit Fahrrädern unterwegs war bedient: Schleusendienst, Einkaufen, Auskundschaften von Rastplätzen oder kulturellen Sehenswürdigkeiten war angesagt. Wir haben dabei gar manch einen Bäcker zur Verzweiflung gebracht.



Ruth Kaps auf dem Weg vom Bäcker

Baguettes sättigen wenig und die Boulangers waren auf so einen großen Absatz meistens nicht eingerichtet. Die Charent bietet aber noch viele andere Genüsse. Die berühmten Melonen zum Beispiel. „Das sollen wir essen!“, war zunächst die Aussage, aber dann war ein weiterer Einkauf direkt auf dem Feld bei dem Bauern not-

wendig. Auch gab es zuweilen nachts ein seltsames Gerumpel auf dem Bootsanhänger auf dem Campingplatz. Der Vorrat wurde wiedereinmal dezimiert, die Neubeschaffung am nächsten Morgen zum Frühstück war aber dann ein wenig schwieriger. Der Fluss geht auch mitten durch Cognac. Dort war eine Besichtigung der Firma „Hennessy“ verpflichtend. Wir haben zunächst gewartet, bis wir dran kamen, dann haben wir nur gestaunt und zum Schluss ein wenig verkosten dürfen. Nur die 16-Jährigen hatten etwas Verdruss; sie durften nicht mittun. Am Meer in Rochefort angekommen, haben wir noch zwei Tage baden können und Schlamm-Fußball und Beachvolleyball gespielt. Die Besichtigung von La Rochelle brachte einen krönenden Abschluss.

Auch Holland war eines unserer Wanderfahrtziele. Ab Duisburg ging es über Kanäle bis zum Veluvemeer und zur Zuidersee. Es war eine richtige Familienfahrt, Hellers und Damms mit ganz viel Rudereranhänger. Landschaftlich hat es sich diesmal stark von den anderen Fahrten unterschieden. Aber Radfahren in Holland ist ja bekannt und wurde wieder mit Rudern verbunden. Das Schwimmen am Meer hat auch seine besonderen Reize. Nur im Gewittersturm blieb uns keine Wahl, wir mussten uns mit unseren Rädern unterstellen. Auf den Campingplatz zurückgekehrt erlebten wir eine Riesenüberraschung. Die Zelte waren vollgelaufen, umgeworfen oder gar total zerrissen. Wir brauchten den ganzen nächsten Tag, um alles wieder herzurichten und annähernd zu trocknen. Dafür gab es in einer Eisdiele zum Trost Eislecken bis zum Abwinken und das bei über 45 verschiedenen Sorten Eis.

Alle Wanderfahrten hatten auch einen Trainingseffekt im Sinn, es wurden viele Kilometer gerudert und Rad gefahren, denn bekanntlich machen Kilometer Meister.

Wanderrudern war auch bei den Alten Herren angesagt. Hier soll die Fahrt von Lauenburg bis zum Segelschiff Passat in Travemünde genannt sein. Über den Elbe-Lübeck

Kanal ruderten wir bis Mölin zum Ratzeburger See, dann an der DDR Grenze entlang bis nach Lübeck. Der Trave bis zur Mündung folgend erreichten wir, vorbei an den riesigen Ostsee-Fähren, das Segelschiff Passat. Selbstverständlich war ein Bad in der Ostsee eingeschlossen.



Altherren Wanderrudern in Travemünde

Die Frauengruppe war auch auf Wanderfahrt auf dem Main bei Bamberg und ein andermal auf der Lahn. Beliebt waren im Winter Wanderungen, z.B. am Limes oder im Hangelstein. Hier war dann von klein bis groß alles vertreten. Die Trainingsgruppe hatte ihren Jahresabschluss durch einen Adventsspaziergang, manchmal auch im Schnee. Wir waren im Vogelsberg rund um die Niddaquelle oder im Sauerland in Willingen.



Frauenwanderfahrt Lahn

Ferienpass

von Silke Müller

Das Schuljahr ist zu Ende, die großen Ferien beginnen, Sommer, Sonne, Freizeit – aber ganz allein zu Hause, die Freunde sind schon unterwegs in die Ferne. Was gibt es da nichts Besseres, als direkt im eigenen Städtchen auf Entdeckungsreise zu gehen und auch eine neue Sportart zu entdecken! So auch Lukas Tianis im Sommer 2001.

Schon seit vielen Jahren ergänzt der RC „Hassia“ das Angebot „Ferienkarussell“, ehemals „Ferienpass“ der Jugendpflege Gießen. Kinder und Jugendliche können sich aus vielen verschiedenen Bereichen (Musik, Kunst, Sport ...) Neues und Interessantes auswählen und so in den Sommerferien aktiv sein und bleiben. Auch die Gießener Rudervereine unterstützen dies und nutzen gleichzeitig die Möglichkeit interessierten Kindern ihre Sportart näher zu bringen; zeitliche Absprachen dabei sind selbstverständlich. So ist es fast schon Tradition geworden, dass sich zu Beginn der letzten Ferienwoche, am Montag Nachmittag rund ein Dutzend Kinder, auch Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren am Bootshaus treffen und zunächst etwas unsicher in die Bootshallen spähen. Doch bald ist der Tatendrang geweckt, wenn die ersten Boote offen in den Böcken liegen und Stembrett, Rollbahn und Dolle bestaunt werden.

Kurze Zeit später sind die ersten Kinder bereit, die Lahn im neuen Sportgerät zu erkunden. Helfer sind unerlässlich, denn Boote müssen getragen und auch gesteuert werden und oft sind es gerade die aktiven Jugendlichen, die selbst als Ferienkinder angefangen haben, die in dieser Zeit dem Verein sehr helfen.

Nach und nach übernehmen die neuen Kinder ihre Aufgaben selbstständig, denn zum Rudern gehört nicht nur das Bewegen der Ruder. Innerhalb einer Woche nur lernen und erfahren die Kinder alles, was zum Rudern

gehört, nicht nur Skullen, sich orientieren können auf dem Wasser, Stoppen, Wenden, Kommandos und Absprachen verstehen („wie war das noch mal mit Steuerbord und Backbord?“), sondern auch: Das Boot kann ich nicht alleine tragen, wer kann mir helfen? Teamarbeit ist unerlässlich im Rudersport und auch das gehört zum gemeinsamen Erlebnis: Hilfe geben und annehmen.



Teilnehmer der Ferienpassaktion

Im Laufe der Woche werden Doppelvierer, Doppelzweier und Einer in allen Varianten und Zusammensetzungen ausprobiert und wenn das Wetter es zulässt auch diverse Gleichgewichtskunststücke in bzw. auf den heiß begehr-

ten Renn-Einern. Denn Schwimmen kann auch jeder! Das Ende der Woche naht unaufhaltsam und doch steht noch etwas Neues an: ein kleines Ruderrennen, aber nicht auf dem Wasser, sondern auf dem Ergometer. Am letzten Tag werden den Eltern die erworbenen Fertigkeiten auf dem Wasser präsentiert, aber auch die Kräfte auf dem Ergometer verglichen; ein kleines Rennen gegeneinander hat doch seinen besonderen Reiz. Und dann schmecken die Würstchen und Kuchen umso besser. Die Woche klingt mit einem geselligen Beisammensein – mit Überraschungen und Urkunden für die Ferienkinder – aus.

Es ist immer wieder schön im nächsten Jahr ein bekanntes Gesicht zu sehen, doch einige kommen bereits in der ersten Schulwoche wieder, um ihrer neuen Sportart treu zu bleiben wie Lukas, Martin, Jan-Moritz, Sven.



Jan-Moritz und Martin im Fachgespräch



Aktive Regatta-Mitarbeit der Jugendlichen

Jugendarbeit in der HASSIA

von Lisa Hüttenberger

Die Jugendarbeit in der Hassia hat eine lange Tradition und ist die Basis der Vereinsarbeit. Hier soll auf die Aktivitäten der Jugendlichen aus Sicht der Jugendwartin eingegangen werden.

So werden neben den Ruderaktivitäten verschiedene Ausflüge in Spaßbäder mit anschließendem Schlittschuhfahren im Winter sowie kleine „Trainingslager“ an den verlängerten Wochenenden und in den Ferien zur Vorbereitung auf die anstehenden Regatten oder einfach zum gemütlichen Beisammensein organisiert, dabei sind alle Aktivitäten mit viel Spaß und Freude verbunden.

Auch das mit Unterstützung der Hassia-Jugend angebotene jährliche Ferienpass-Rudern mit abschließendem gemeinsamen Grillen wird immer wieder gut angenommen und führt oft dazu, dass der eine oder andere Interesse am Kinderrudern bekommt und als Jugendlicher der Hassia beitrifft.

Das Kindertraining findet zweimal wöchentlich montags und freitags unter der Leitung von Erik Hüttenberger, Christian Schneider und Robert Brehem statt. Zur Zeit sind leider nur acht aktive Kinderruderer im Alter von 10 bis 14 Jahren an den besagten Trainingstagen am Bootshaus anzutreffen.

Nachdem die obengenannten Betreuer für die Jugendlichen erst kürzlich gewonnen werden konnten, wird die Zahl der Kinderruderer kurzfristig aber wieder auf 20 ansteigen.

Im Herbst und Winter findet das Kindertraining dann zusätzlich im Schwimmbad, im Krafraum und in der Turnhalle statt. Außerdem können die Kinder in der Basketball-Anfängergruppe der Hassia mitspielen.



Schwimmbad



Konditionstraining in der Turnhalle



Basketballtraining

„Alte Herren“ – „Veteranen“ – „Masters“

von Günter Hoppe

„Altherren-Rudern“ nannte es sich ursprünglich, was in langer Tradition seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts fester Bestandteil wettkampfsportlicher Aktivitäten des RC Hassia bis zum heutigen Tag ist.

Erster und für viele Jahre prägender Akteur war der nimmermüde ehemalige Hassia-Vorsitzende Willi Schwarz, der nicht nur viele Siege im AH-Einer errang, sondern auch in Renngemeinschaft vereinsübergreifend erfolgreich war. Erinnert sei an seinen langjährigen Partner Hans Schlüter von der GRG, mit dem er im Doppelzweier häufig der Konkurrenz davon fuhr, sowie auch an Wolfgang Haagen vom WSV Hellas oder O. Bohnhardt und Dr. Jülich von der RG Wetzlar, die mit ihm gemeinsam in Großbooten auf vielen renommierten Regatten spannende Wettkämpfe bestritten.

Ungeschlagen in vielen Rennen ab 1970 war die Doppelzweier-Paarung Rolf Beck und Volker Klein. Sie dominierten selbst auf international anerkannten AH-Regatten wie London oder Amsterdam. Sie waren es auch, die sich erstmals an den seit 1974 vom Weltruderverband FISA veranstalteten „World-Masters“ (den inoffiziellen AH-Weltmeisterschaften) beteiligten und einige Medaillen nach Gießen holten. Nicht nur den Doppelzweier, auch den Riemenvierer beherrschten sie. Ergänzt durch Rolf Beck und Volker Klein, Wolfgang Haagen und M. Neufeldt (RG Wetzlar) sowie Steuermann Ludwig Hartmetz blieben 1971 und 1972 mit einer einmaligen Siegesserie von über 30 Rennen im In- und Ausland ungeschlagen. Zunächst noch etwas gemächlich angehen ließen es ab Ende der 70er Jahre die ehemaligen Rennrunderer Franz Beck, Heinz Becker, Günter Hoppe

und Gerhard Rieß unterstützt von Steuermann Michael Schüssler. Wanderfahrten, Langstreckenregatten oder Rennen der 2. Wettkampfebene waren ihr Revier, Siege um das „Blaue Band der Weser“, dem „Grünen Moselpokal“ oder beim Rheinmarathon zeugten aber schon von ruderischem Potential.



Rolf Beck und Volker Klein



H. Becker, M. Schüßler, G. Hoppe, G. Riess, F. Beck (1983)

Zeitweise unterstützt vom erfahrenen ehemaligen Trainer Ludwig Hartmetz erfolgte allmählich eine Hinwendung zum leistungsorientierten Altersklassenrudern. 1994 fanden sich schließlich in einer Renngemeinschaft Günter Hoppe, Gerhard Rieß, Günther Dönges (GRG) und Ernst

Rühl (RG Wetzlar) im Doppelvierer der Altersklasse über 50 Jahre zusammen, die auf Anhieb die im selben Jahr erstmals veranstaltete Deutsche Altersklassen-Bestenmittlung erfolgreich bestreiten konnte. Von da an verging kein Jahr, in dem sich Günter Hoppe und Gerhard Rieß nicht an nationalen oder internationalen Ruderwettkämpfen in verschiedenen Renngemeinschaften erfolgreich beteiligten. Gemeinsam mit Günther Dönges, der im Jahr 2000 viel zu früh verstarb, und Claus Sommerkamp (Wiking Karlsruhe) wurde mehrfach der Endlauf bei der Henley-Masters-Regatta im Doppelvierer erreicht. In Rgm. mit Stuttgart/Tübingen/Wetzlar dominierte man im Achter der Altersklasse 55 Jahre bei den „Euro-Masters“ in München und den „World-Masters“ in Sevilla/Spanien. Weitere erfolgreiche Stationen waren u.a. Vichy/Frankreich, Rudnice/Tschechien, Budapest/Ungarn oder Bled/Slowenien.

Mit Hans-Joachim Huber (GRG) konnte Günter Hoppe 2000 den Doppelzweier bei den „World-Masters“ in Hazewinkel/Belgien gewinnen und in 2003 mit Ernst Rühl (RG Wetzlar) in Vichy/F. als schnellster Zweier ohne Stm. der Altersklasse (-F-) über die Ziellinie gehen. Die nur alle 4 Jahre ausgetragenen „World-Master-Games“ (dem weltweit größten Altersklassen-Wettkampf überhaupt)

erbrachten 2002 für Günter Hoppe einen besonderen Erfolg. Auf der Olympia-Ruderstrecke von 1956 in Ballarat bei Melbourne/Australien konnten sich Günter Hoppe, Ernst Rühl, Franz Piltzner (Borussia Frankfurt) und Detlef Glätzer (RV Tübingen) im Vierer ohne Stm. der Altersklasse 55 Jahre über Vor- und Zwischenlauf die Endlaufteilnahme sichern und schließlich in einem spannenden Finale die Goldmedaille erringen. Bis zum heutigen Tag sind es Gerhard Rieß (der fast 200 Siege für die Hassia erringen konnte) und Günter Hoppe (dessen Erfolgsbilanz bisher fast 240 Siege für den RC umfasst) die die Tradition des Masters-Rudern, wie das ehemals „Alte-Herren-“ oder „Veteranen-“ Rudern heute heißt, nicht nur innerhalb des RC Hassia aufrecht erhalten, sondern mit ihren geschlossenen Freundschaften über Ländergrenzen hinweg wirken. Bestes Beispiel ist der langjährige Kontakt zu den Ruderfreunden vom „Free Press Club“ (heute „X-Press“) aus Cambridge/England, wobei sich aus einer sportlichen Gegnerschaft beim Marathonrudern auf dem Rhein (aus 1978) eine persönliche Freundschaft, besonders zu Debbie und Chris Lloyd, mit gegenseitigem Austausch und gemeinsames Starten bei Ruderwettkämpfen, z.B. dem „Head of the River“ in London, entwickelt hat.



G. Dönges, G. Rieß, C. Sommerkamp, G. Hoppe in Renngemeinschaft bei der Henley-Masters-Regatta

Herausragende Erfolge des Gießener RC Hassia seit 1981

1981

Eichkranzrennen

Gold mit Ulrich Nopper im Achter

1986

Deutsche Jugendmeisterschaften

Silber im A-Einer für Ruth Kaps
4. Platz im B-Einer Nicole Luzar
5. Platz im A-Einer Dirk Heller

1987

Deutsche Meisterschaften

4. Platz mit Ulrich Nopper im Lgw.-Doppelvierer

1989

Eichkranzrennen

Gold im Doppelvierer mit Ruth Kaps
Silber im Einer durch Ruth Kaps

1990

Deutsche Meisterschaften

Gold für Ruth Kaps
(mit Dr. Brigitte Helmers/RC Hannover)
im Lgw.-Doppelzweier

Eichkranzrennen

Gold für Ruth Kaps im Lgw.-Einer

1991

Deutsche Meisterschaften

Gold für Ruth Kaps im Lgw.-Einer
4. Platz im Vierer-ohne mit Dirk Reuschling/Erik Tränkner/
Stefan Jungen/Christoph Sohr

1995

Deutsche Meisterschaften

Gold im Lgw.-Doppelzweier für Ruth Kaps und Michelle Darvill (DRC Hannover)

Weltmeisterschaften in Tampere/Kaukajärvi Finnland

Bronze im Lgw.-Doppelzweier für Ruth Kaps und Michelle Darvill (DRC Hannover)

1996

Deutsche Meisterschaften

Gold im Lgw.-Doppelzweier für Ruth Kaps und Michelle Darvill (DRC Hannover)

Olympische Spiele von Atlanta/USA

8. Platz im Lgw.-Doppelzweier für Ruth Kaps und Michelle Darvill (DRC Hannover)

1998

Deutsche Sprintmeisterschaften

Silber für Jürgen Hüttenberger und Andreas Trzenschiok
im Doppelzweier

1999

Deutsche Jugendmeisterschaften

Silber im Lgw.-Doppelzweier für Kathrin Schweitzer (und
Martina Schulz-Biermann)

Deutsche Sprintmeisterschaften

Gold im Doppelzweier für Jürgen Hüttenberger und
Andreas Trzenschiok

2000

Eichkranzrennen

4. Platz im Lgw.-Doppelvierer mit Kathrin Schweitzer

Deutsche Sprintmeisterschaften

Gold im Doppelzweier für Jürgen Hüttenberger und
Andreas Trzenschiok

2001

Deutsche Sprintmeisterschaften

Silber im Doppelzweier für Jürgen Hüttenberger und Andreas Trzenschiok
4. Platz im Doppelvierer mit Hendrik Bernau/Trzenschiok/Hüttenberger

2002

Eichkranzrennen

Bronze im Doppelzweier mit Hendrik Bernau

Deutsche Sprintmeisterschaften

Bronze mit Hendrik Bernau

World-Masters-Games

in Melbourne/Australien

Gold im Vierer-ohne mit Günter Hoppe sowie Silber und Bronze im Achter

2003

Deutsche Sprintmeisterschaften

Gold im Einer durch Andreas Trzenschiok
Bronze mit Christian Schneider im Achter

Deutsche Meisterschaften

4. Platz mit Hendrik Bernau

2004

Deutsche Jugendmeisterschaften

Silber mit Lisa Hüttenberger im Vierer-ohne
Bronze mit Lisa Hüttenberger im Achter

Junioren-Weltmeisterschaften in Banyoles/Spanien

4. Platz mit Lisa Hüttenberger im Achter

Deutsche Sprintmeisterschaften

Gold für Andreas Trzenschiok im Einer unter Rrgm. Mittellahn
Gold für Lukas Tianis/Martin Ziegler/Stm. Erik Hüttenberger im Vierer mit Stm.

2005

Deutsche Juniorenmeisterschaften

unter Rrgm. Mittellahn
Gold im Achter mit Jan-Moritz

Plum/Martin Ziegler/Lukas Tianis/Stm. Erik Hüttenberger

Deutsche Sprintmeisterschaften

Silber im Doppelzweier für Andreas Trzenschiok und Jürgen Hüttenberger

unter Rrgm. Mittellahn
Silber im Achter mit Jan-Moritz Plum/Martin Ziegler/Lukas Tianis/Stm. Erik Hüttenberger

Deutsche Ergometermeisterschaften

Gold für Gerhard Rieß

Pokale der herausragenden Hassia-Siege im Eingangsbereich des Bootshauses



Der „Hassia-Bootspark“ im Jubiläumsjahr 2006

Für das Rennrudern, das Breitensport- und Wanderrudern sowie den Schulrudersport stehen folgende Bootsgattungen zur Verfügung:

- 2 Renn-Achter
- 1 Gig-Achter
- 1 Renn-Gig-Sechser
- 4 Gig-Vierer
- 4 Renn-Vierer
- 1 Gig-Dreier
- 11 Renn-Zweier
- 17 Renn-Einer
- 3 Anfänger-Einer
- 4 Gig-Einer

In unseren Bootshallen liegen somit 48 Boote mit etwa 120 Bootsplätzen für den Ruderbetrieb bereit. 11 Boote davon wurden privat angeschafft bzw. stehen nur privaten Nutzern zur Verfügung.

Bevorzugte Bootswerften sind Empacher, Filippi, Bootsbau Berlin und auch Werner Kahl sowie Schellenbacher.

Weiterhin sind zur Trainingsbetreuung 2 Motorboote („Wirrlpuhl“ und „Biene II“) und zum Bootstransport je ein Hänger für Großboote und Kleinboote vorhanden.

Ein auf den Namen „Wilde Hassianer“ getauftes Drachenboot ergänzt seit 2004 den Bootsbestand des RC Hassia; ein weiteres steht seit 2006 zur Verfügung.



Aufstellung des Bootsparkes der Hassia



Hochwasser in der Bootshalle der Hassia

Wanderrudern

von Franz Beck

Es begann 1973 mit der ersten Wanderfahrt auf der Lahn. Drei Ruderer hatten die Idee, mit dem Gig-Zweier die Lahn von Odersbach nach Bad Ems zu rudern. In diesem Boot wurde alles verstaut, was den „Komfort“ einer solchen Fahrt ausmachte: Zelt, Klappstühle, Schlafsack, Grill, Proviant – und nicht zu vergessen – Büchsenbier. Noch heute erinnern sich diese Ruderer an die erstaunten Blicke der Spaziergänger in Laurenburg, als diese sahen, was in solch ein kleines Boot alles hinein passte.



Wanderrudergruppe in Travemünde

Diese erste Fahrt war der Startschuss für zahlreiche Wanderfahrten im In- und Ausland, die dann von den Ruderwarten Gerhard Rieß und Michael Schüssler organisiert wurden. Die nächsten Wanderruderziele waren Mosel, Main, Weser und Donau. Später kamen die Plöner Seen, die Ruhr, die Kanäle in Holland und viele andere Wanderruderreviere hinzu. Es wurde zur Tradition, dass die Gruppe der aktiven Ruderer, zu der sich nach und nach auch Freizeitruderer gesellten, um den 17.06. eines jeden Jahres auf „Große Fahrt“ gingen. Je nach Fließgeschwindigkeit der Flüsse wurden insgesamt 90 – 150 km zurückgelegt. Ein Fußball und die Lauf-

schuhe waren immer dabei. Übernachtet wurde in Zelten oder in Bootshäusern. Verpflegt hat man sich selbst. Ambitionierte Köche waren Teil der Mannschaft, zumindest in den ersten Jahren. Manchmal, je nach Bootsbesetzung, wurde die Wanderfahrt als Training missverstanden, sehr zum Unwillen der sogenannten Freizeitruderer. Mit der Zeit erfolgte dann aber doch eine gewisse Angleichung der Interessen. Die Trainingsbesessenen passten sich an, die Freizeitruderer wurden technisch und konditionell immer besser.

Mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze erweiterte sich das Angebot der attraktiven Flüsse und Seen. Die Elbe von der Tschechischen Grenze bis Torgau oder die Mecklenburgische Seen erwiesen sich als ideale Wasserwanderwege.



Auf der Elbe 1999

Die Faszination des Wanderruderns, d.h. die sportliche Betätigung in der Natur, verbunden mit der Kameradschaft und dem Gruppenerlebnis, waren letztlich die Gründe für die vielen erfolgreichen Wanderfahrten. Die Einstellung der Wanderruderer der ersten Stunde, die Fahrten auch als „Männerausflug“ zu betrachten, führte letztlich dazu, dass einige sportlich ambitionierte Frauen unseres Vereins ebenfalls das Wanderrudern entdeckten und praktizierten. In den letzten 14 Jahren haben diese Hassia-Frauen zahlreiche Reisen unternommen, sei es mit dem Ruderboot auf Lahn, Main, Neckar oder mit dem Paddelboot auf der Lahn. Gewandert wurde in Südtirol oder in Holland, wie das Bild aus Amsterdam zeigt.



Amsterdam

Die Gruppe um Rolf Beck, der sogenannte „Sonntag-Morgen-Achter“, fand nach langen Jahren des Rennruderns ebenfalls zum Wanderrudern. Diese Ehemaligen, die sich seit fast 25 Jahren mindestens jeden Sonntag zum Rudern am Bootshaus einfinden, organisierten fast ebenso lange Wanderfahrten. Trave, Ratzeburger See, Wakenitz, Weser, Elbe, Fulda, Lahn, Donau und der Vierwaldstätter See waren ihre Ziele.



Wanderrudergruppe Beck

Höhepunkt aller Touren war im Mai 2005 die zweitägige Weserfahrt von Vaake bis Hameln (120 km), deren

Abschluss die Teilnahme am Tag des Rudersports 2005 war.

Aber auch die Aktiven und Jugendlichen, betreut von Karl Ludwig Damm, betrachteten das Wanderrudern als Ferienspaß mit geplantem Trainingseffekt. In den Jahren 1982 bis 1993 organisierte KaLui, unterstützt von seiner Frau und der Familie Heller, für die von ihm betreuten Ruderinnen und Ruderer Wanderfahrten.

Frankreich war ein beliebtes Ziel. Von Saarbrücken ging es beispielsweise den Saar-Kohle-Kanal über viele Schleusen hinauf bis zur Marne, dann weiter durch das Elsass bis zur Mosel mit dem Ende in Metz.



In einem anderen Jahr war wieder Frankreich das Ziel. In Angoulême begann die Fahrt, und es sollte bis an den Atlantik gehen. Gewitterregen in Holland sorgten dafür, dass Zelte zerrissen und vollgelaufen waren. Wanderrudern ist eben eine Freiluftveranstaltung, bei der man mit allem rechnen muss.

Nach dem Rücktritt von KaLui vom Amt des Trainers lag die Organisation der Wanderfahrten in erster Linie in der Hand der Jugendwarte. Diese setzten die Tradition fort. Wanderfahrten nach Frankreich oder auch in Schweden waren eine willkommene Abwechslungen vom Trainingsalltag.

Die Nachbarvereine zeigen, dass das Wanderrudern bzw. das Freizeitrudern ein ganz wesentlicher Bestandteil des Vereinslebens sein kann. Es gilt auch in Zukunft ins-

besondere diejenigen zu aktivieren, die nicht oder nicht mehr den Leistungsbezug bei ihren Ruderaktivitäten in den Vordergrund stellen. Wenn das Ziel, wenigstens einmal im Jahr eine Wanderfahrt zu unternehmen, dazu führt, regelmäßig in der Woche ins Boot zu steigen, ist das für die Ruderer ein persönliches Erlebnis und den Verein ein Erfolg. Der Sonntagmorgen-Achter ist ein gutes Beispiel hierfür.

Wanderruderfahrt der Gruppe Rieß, Schüßler zur Mecklenburgischen Seenplatte 2004



Der Umgang mit dem orangefarbenen Leder

von Kai Aust

Im Verein sind nicht nur Wassersportler willkommen – vor fünf Jahren wurde eine Basketballabteilung im Gießener Ruderclub Hassia gegründet. Mittlerweile gehören dieser Sparte über 30 Aktive an, die in zwei Gruppen auf Korbjagd gehen.

Ehemalige Rennrunderer des Vereines beschlossen, als begeisterte Basketball-Anhänger, sich zum wöchentlichen Training zusammenzufinden. So entstand im August 2001 eine ambitionierte Freizeitmannschaft.

Regelmäßiges Training in den städtischen Sporthallen formten die Hassianer zu einer auf ansprechendem Niveau spielenden Mannschaft zusammen. Die Hassia Basketballer hatten sich nicht die Teilnahme an einer Ligarunde als Ziel gesetzt, vielmehr stand der Spaß am ungezwungenen Sport und dem Training im Vordergrund. Siegreiche Freundschaftsspiele gegen heimische Ligarundenmannschaften bezeugten auf welchem Niveau die Ruder-Basketballer zu spielen im Stande sind.

Es folgten Turnierteilnahmen in vielen Teilen Deutschlands. Mit Siegen bei Basketballturnieren in Celle, Mannheim und dem Gewinn des Traditionsturniers in Wettberg machte die Truppe unter Leitung von Kai Aust auf sich aufmerksam. Ligarundenspieler aus dem Gießener Landkreis schlossen sich der Hassia an, um dort Sport in ungezwungener Atmosphäre zu genießen.

Schnell etabliert hat sich auch das alljährliche Basketballturnier. Mit Unterstützung der Barmer Krankenkasse fand im Jubiläumsjahr die fünfte Auflage des „Barmer Basketballcups“ statt. Aus ganz Deutschland und alljähr-

lich mit der Teilnahme eines amerikanischen Teams trumpft der Gießener Ruderclub Hassia mit einer ganz besonderen Sportveranstaltung auf, für die unter dem Motto „Deutschland bewegt sich“ durch die Barmer in Gießen über die Landesgrenzen hinaus geworben wird.

Die Teilnahme des Vize-Weltmeisters der Betriebssportmannschaften, der Deutschen Bank Frankfurt am Main, bezeugt die Attraktivität des Basketballturniers. Angesprochen für diesen Cup sind Freizeit- und Betriebssportmannschaften, die nicht an einer Ligarunde teilnehmen. Umso erfreulicher ist eine regelmäßige Teilnahme von Ruderclubs aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und natürlich Hessen. In jedem Jahr kämpften sich die Hassia Basketballer über die Vorrundenspiele und Siegen im Viertelfinale bis ins Halbfinale vor.



Basketballmannschaft der Herren

Seit einem Jahr hat sich im Verein eine weitere Basketballmannschaft etabliert, die Breitensportgruppe Basketball. Mit viel Spaß jagen Spielerinnen und Spieler einmal in der Woche dem orangefarbenen Leder hinterher. Wie schon der Name verrät, geht es um den Breitensport. Willkommen sind insbesondere die Mitglieder, die noch nie gespielt haben, oder über wenig

Spielerfahrung verfügen. Nicht zuletzt dieser Mannschaft ist ein starker Aufwärtstrend in der Sparte Basketball zu verdanken.



Basketball-Turnier



Das Schiedsrichterteam

Freizeitfußball

von Klaus Hüttenberger

Seit Anfang der 50er Jahre wird mehr oder weniger organisiert im RC Hassia Fußball gespielt. Man traf sich vor oder nach dem Rudertraining zum Bolzen bzw. ersetzte damit das Training auf dem Wasser.

Die ersten Schüsse fanden auf der Wiese neben dem „alten Bootshaus“ statt. Leider hatten diese Spiele einen kleinen strangulierenden Nebeneffekt, da sich direkt auf der Wiese auch die Wäscheleinen der Familie Schüssler befanden und sich die Spieler ab und an in den Leinen verfangen. Die jahrelangen Diskussionen mit „Opi Schüssler“ über gerissene Leinen und abgeknickte Wäschestangen führten dann dazu, dass das Spielfeld auf eine Wiese zwischen Uferweg und altem Wehr verlegt wurde. Hier bekamen wir dann auch durch „Fritz Schüssler“ aus 6 runden Stämmen zwei Tore zusammengeagelt. Mehrere Jahre lang diente dieser Platz dem RC Hassia als Bolzplatz. Doch auch dieser Platz hatte seine Macken. Durch die nicht vorhandene Feinmotorik in den Beinen mancher Ruderer landete der Ball nicht selten in der Lahn und musste mit langen Stangen bzw. mit einem im Bootshaus liegenden Paddelboot geborgen werden.

Die Lust ein wenig zu kicken erfasste immer mehr Aktive sowie ehemalige Ruderer, was zur Folge hatte, dass diese Wiese zu klein wurde und ein neues Areal zum Spielen gefunden werden musste. Dies fand sich auf einem Fußballfeld unterhalb der Lahnstrasse. Da sich immer mehr Anhänger für diesen Ballsport begeisterten, wurde 1973 ein Spiel gegen den NSC Sperber Berlin vereinbart. Dieser Kontakt wurde unter anderem durch Gerd Albach geknüpft, der seinerzeit in Berlin beruflich tätig war. Im Laufe der nächsten 9 Jahre wiederholten sich dann jährlich diese Treffen abwechselnd in Berlin und Gießen. Man charterte in diesen Jahren sogar Busse, die die Fans nach Berlin brachten. Hier feuerte man nicht nur

seine Mannschaft während der 90 Minuten an, sondern verbrachte auch gesellige Stunden mit den Berliner Freunden. Ende der 70er Jahre wurde dann auch das erste Hallenfußballturnier des RC Hassia ausgerichtet. Neben den Gießener Rudervereinen nahmen auch Clubs aus Frankfurt, Offenbach, Limburg sowie viele Freizeitmannschaften aus dem Raum Hessen teil.

Die größte Spannung kam allerdings bei Spielen zwischen den Rudervereinen des RC Hassia und der GRG auf. Diese Mannschaften standen sich oft in Endspielen gegenüber, in denen sie sich „erbitterte Kämpfe“ lieferten. Mehrere Jahre lang besuchten die Spieler des RC Hassia diverse Hallen- und Kleinfeldturniere des hessischen Fußball- bzw. Ruderverbandes. Doch der Zahn der Zeit nagte auch am Interesse Fußball zu spielen. Und so blieb es nicht aus, dass sich Mitte der 80er Jahre nur noch ein paar Spieler regelmäßig zum Kicken trafen.



G. Rieß, B. Rösch, W. Kuhl, A. Schäfer, A. Rühl, R. Wüsch, K. Hüttenberger, M. Schüßler, B. Dille, R. Hick, W. Münch, W. Schneider, Schiedsrichter: U. Riegel, G. Martiny

Das gleiche Problem hatten allerdings auch die Spieler der GRG und so kam es wie es kommen musste: man raufte sich zusammen und spielte gemeinsam. Eine kleine

Veränderung hatte allerdings dieser Zusammenschluss beim Spielen. Man schoss nicht auf Tore in Normalgröße, sondern auf etwa 1 qm große Stahlböcke, die man vom Bootshaus der GRG mit zum Bolzplatz am oberen Bootshaus der GRG schleppen musste. Diese „sehr kleinen Tore“ machten den Fußballern des RC Hassia zwar lange zu schaffen, hatten allerdings den Vorteil, dass man lernte, mannschaftsdienlicher zu spielen. Dieses Training führte dann auch zum Erfolg. Man nahm an zahlreichen Turnieren im Kreis Gießen, Waiblingen, Karlsruhe, Frankfurt, Offenbach, Marburg und Dillenburg teil und spielte sich immer öfter in die Endspiele in der Halle sowie auf dem Kleinfeld.

Die größten Erfolge waren der Gewinn der Kreismeisterschaft für Freizeitfußballer 1987 sowie der Kreis-Vizemeister der Hessenmeisterschaft Hessen-Toto 1989. Die lockere, faire und doch mit dem nötigen Ernst betriebene Art Fußball zu spielen, führte dazu, dass die Gießener immer wieder auf Turniere eingeladen wurden und gern gesehen waren. Seit 2002 nahm man allerdings an keinem Turnier mehr teil.

Auch heute noch treffen sich die Fußballer jeden Sonntag 10:00 Uhr auf einem Bolzplatz in der Nähe der ehemaligen Autolackiererei Bellof zum Kicken. Obwohl der Bewegungsablauf bei dem Einen oder Anderen mittlerweile etwas eingeschränkt ist, macht es noch sehr großen Spaß bei Wind und Wetter den Ball zu jonglieren. Anschließend findet dann regelmäßig eine sehr unterhaltsame Spielerbesprechung bei einem Bier statt.

Ich bin froh, von Anfang an ein Teil dieser Truppe zu sein und wünsche uns und denen, die in Zukunft zu uns stoßen, noch viele sportliche Stunden.

(Geschrieben von Einem, dem die Feinmotorik in den Fußgelenken auch nach jahrelangem Training nicht beizubringen war.)

22 Jahre HASSIA Schwimmfest im Westbad

von Sonja Frenzel

Freischwimmer – das ist die Grundvoraussetzung für alle Ruderer. Nach einem Sieg wird der Steuermann traditionsgemäß ins Wasser geworfen, und nach dem Training im heißen Sommer sind auch schon ganze Mannschaften in die Lahn gesprungen und an die andere Uferseite geschwommen. Wassersportler wollen nicht nur Spaß auf, sondern auch im Wasser haben. Um den Anfängern und Aktiven auch im Winterhalbjahr eine Attraktion bieten zu können, wurde 1984 das Schwimmfest ins Leben gerufen. Damals gab es im Vorstand des Ruderclubs ein paar Schwimmfans und auch die Töchter mancher Vorstandsmitglieder waren erfolgreich im Gießener Schwimmverein. Der Gießener Ruderclub HASSIA ging mit derart gestärkter Mannschaft oft als Sieger aus diesem Wettkampf hervor. Aber nicht nur der sportliche Ehrgeiz stand im Vordergrund, es war und ist auch eine gute Gelegenheit, die Aktiven aus verschiedenen Vereinen im Winter zusammenkommen zu lassen.



Schwimmwettkampf im Westbad

Heute gibt es im Winter natürlich auch viele andere Veranstaltungen, wie Ergo-Cups, trotzdem erfreut sich unser HASSIA Schwimmfest einer konstanten Teilnehmerzahl und treuen Freunden. So zum Beispiel die FRG Nied, Weilburg und Pirna, die lange Jahre immer wieder den weiten Weg auf sich nahmen, nur aus „Spaß an der Freud“ und auch mit dem einen oder anderen Pokal heimkehrten.

Das Schwimmfest hat in den vergangenen Jahren mehr und mehr einen Breitensportlichen Charakter angenommen. Der Gedanke ist, so viel wie möglich Schwimmerinnen und Schwimmer aller Altersklassen „ins Wasser zu bekommen“, da fast jeder Schwimmer Punkte in der Gesamtwertung sammelt. Der Teamgedanke steht somit im Vordergrund, vom Kind bis zum Master soll ein möglichst breites Altersfeld abgedeckt werden. Für die siegreiche Mannschaft ist es sicherlich ein erhebendes Gefühl mit „Jung und Alt“ gemeinsam den Sieg errungen zu haben, losgelöst vom reinen Leistungssportgedanken. Dies ist sicherlich ein Schlüssel zum Erfolg der Veranstaltung.

Wir hoffen, dass das Schwimmfest als eine Veranstaltung für alle Altersklassen, als Chance zum Kräfte messen und zum Freundschaften knüpfen erhalten und von den folgenden Generationen weitergeführt wird.



Drachenboot sport im RC Hassia

von Kai Frenzel

Dass sich Ruderer in ein Paddelboot setzen ist doch eher etwas ungewöhnliches und wenn es dann mal passiert, doch eher ein Exkurs vom geliebten Ruderboot - entweder Ruderer oder Paddler, so zumindest die allgegenwärtige Meinung der Gemeinde von Wassersportlern. Das Drachenboot bildet hier scheinbar eine gewisse Ausnahme. Warum sonst würden sich seit einigen Jahren immer mehr Rudervereine dem exotischen Sport aus Asien widmen? Der RC „Hassia“ ist kein untypisches Beispiel für einen Ruderclub mit relativ neuer Drachenboot-Sparte.

Doch wie hat es eigentlich begonnen? Es war ein netter Abend beim Bier im Jahr 2001 als eine Gruppe von Hassianern spontan die Ausschreibung zum Marburger Drachenboot-Cup zum Anlass nahm, eine Mannschaft anzumelden – „die Wilden Hassianer“ waren geboren. Ein Tag vor dem Spaß-Wettkampf stand noch nicht mal die Mannschaft von 20 Paddlern und einem Trommler. Dass dann gleich der Tagessieg gegen 28 Teams am Sonntag und ein 2. Platz von 60 Fun Teams herausrang, überraschte selbst die Teilnehmer. Genau der Geburtsgedanke des ersten Gießener Drachenbootteams, nämlich Spontanität, Teamgeist sowie altersunabhängiger und hierarchiefreier Sportgeist sind die Faszination des Drachenbootes. 20 Mann sitzen in einem gut 230 kg schweren Boot und bewegen inklusive Besatzung rund 2,5 Tonnen über das Wasser. Jeder Einsatz muss sitzen, damit das schwere Boot in Fahrt kommt. Die bei den so genannten FUN CUPS ausgefahrenen Distanzen von 250 Metern geben die Möglichkeit, die Teams frei von Altersklassen und Geschlecht zusammenzusetzen. Selbst ohne große Vorkenntnisse, wie oben berichtet, kann Teamgeist und Rhythmusgefühl

zu großen Erfolgen führen. Nach dem spontanen Erfolg im Jahr 2001 ging im nächsten Jahr wieder eine Verlegenheitsmannschaft, ohne Vorkenntnisse und regelmäßigem Training in Marburg an den Start. Dass man hier frei von Leistungshierarchien an den Start geht, zeigt die Teilnehmerliste. Vom amtierenden Hochschulmeister und Sprintmeister im Rudern bis zum gewöhnlichen Freizeitsportler waren fast alle Leistungsbereiche unseres Ruderclubs im Boot. Der Rest ist Geschichte – fast 80 Teams waren ein großes Teilnehmerfeld, doch keiner vermochte die „Wilden Hassianer“ zu schlagen, der erste Sieg eines Gießener Drachenbootes bei einem Wettkampf in Deutschland! Selbst beim süddeutschen Städtecup konnte das Team nach nur einem vorherigen Training überraschend punkten und errang Bronze in Frankfurt. Doch all das war nicht genug – 2003 und 2004 sollten erneut Gesamtsiege in Marburg folgen, gegen 90 Teams! Dieser Hattrick war schon fast als kontinuierliche Arbeit zu werten. Der 3. Platz in Marburg 2005 steht nicht hinten an, 3 Zehntel trennten die Hassianer von der Finalteilnahme.

In 2004 kam dann der Gedanke das Drachenboot auch in der Hassia als erweitertes Sportangebot zu etablieren. Ein

Leihboot des größten Veranstalters von Regatten in Süddeutschland brach eine Bewegung los, die nicht mehr zu stoppen war. Warum sollte in Gießen nicht auch eine eigene Regatta während des Stadtfestes möglich sein, zumal die 250 Meter Regattastrecke geradezu ideale Verhältnisse für die Zuschauer bieten würde? Die Resonanz des Stadt Marketing Gießen war sofort positiv, Dank der Unterstützung von weiteren Sponsoren konnte der 1. Gießener Drachenboot Cup am 21. August 2004 ausgerichtet werden. Es war ein toller Erfolg, trotz schlechtem Schauerwetter am Nachmittag fanden 600 Sportler und gut 2000 Zuschauer den Weg an die Lahn. Ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte war gesetzt: der RC „Hassia“ ist erfolgreicher Ausrichter des Gießener Drachenbootcups! Im Jahr 2005 ging es dann richtig los, ein Fitnesscenter und die Stadtwerke trainieren regelmäßig mit Nutzungsvertrag bei uns am Clubhaus im nunmehr eigenen Drachenboot.

Der Verein konnte somit sein Angebot erweitern, weitere Personen an den Club binden und die Öffentlichkeitswirkung durch regelmäßige Präsenz in der Presse weiter verbessern. Ein gutes Beispiel für erfolgreiche Vereinsarbeit.



Hassianer im Drachenboot Juli 2005 in Gießen

Treffen ehemaliger Ruderer

von Horst Lehrmund



Endlich war es soweit! Nach jahrelangem Gerede, immer wieder zur Pfingstregatta, konnten wir unsere Idee, ein Treffen ehemaliger Aktiver und Freunde des Ruderclubs Hassia zu organisieren mit dem 1. Zusammentreffen der „Alten Rudergestalten“ verwirklichen. Nach langen Recherchen war es uns gelungen, Namen und neue Adressen ausfindig zu machen und zum 1. Treffen

an Pfingsten 2001 einzuladen. Dieses Treffen war ein voller Erfolg. Zu unserer großen Überraschung überreichte uns der Vorsitzende Gerhard Martiny einen Hassia Wimpel, welcher sofort einen von Ruderkamerad Uli Rabenau angefertigten „Fahnenmast“ erhielt und bei jeder Veranstaltung dabei ist.



Teilnehmer des 1. Treffens 2001

Hier eine kleine Übersicht unserer bisherigen Aktivitäten:

2001

1. Treffen an der Pfingstregatta.
Im Sommer Rudern mit anschließendem Grillfest auf dem Gelände des RC Hassia.

2002

2. Treffen an der Pfingstregatta.
Fahrt nach Frankfurt, organisiert von Ruderkamerad Hubert Stamm, Ruderclub Nied. (Stadtführung, Rudern, geselliges Beisammensein).

2003

Filmabend (Jugendraum RC Hassia).
3. Treffen an der Pfingstregatta.



Teilnehmer der Münchenfahrt

Mehrtägige Fahrt nach München, organisiert von Ruderkamerad/in Renate und Johann Färber (Stadtbesichtigung: Olympiazentrum, Zoo). Sehr gute Verpflegung und Unterkunft (20 Personen).

Erstmaliges Schießen/Wandern nach Kirchvers, organisiert von Volker (Ede) Klein (1. Schützenkönig Berthold Neuser).



Siegerehrung beim Schießen

2004

Filmabend (Jugendraum RC Hassia)

4. Treffen an der Pfingstregatta und als neues Highlight der „Alten Rudergestalten“ erfolgte eine Einladung zum Grillen bei Uli Rabenau in Klein Eichen (Zugfahrt bis Grünberg anschließend dreistündige Wanderung nach Klein Eichen). Auch diese Veranstaltung war ein voller Erfolg (30 Personen).

2. Schießen in Kirchvers. Schützenkönig wurde in diesem Jahr Werner Leib (22 Personen).

2005

Filmabend bei Volker Klein in Kirchvers. Übrigens diese Filmabende sind nur möglich, weil wir unseren Ruderkameraden Helmut Klass als Kameramann gewinnen konnten.

5. Treffen an der Pfingstregatta, dieses Mal erstmals am Samstag.

Flammkuchen essen bei Uli Rabenau in Klein-Eichen.

3. Schießen in Kirchvers (Schützenkönig zum wiederholten Male Berthold Neuser) und dieses Mal hatten wir ein Top Meldeergebnis mit über 30 Personen.

Mittlerweile gehören zu den „Alten Rudergestalten“ über 50 Anhänger aus ganz Deutschland: Rostock, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hanau, Bad Laasphe, Kirchvers, Gießen und München und einen „Special Guest“ aus Amerika.

Wie ihr euch vorstellen könnt, bedarf es, um solche Veranstaltungen durchführen zu können, einer größeren Organisation. Hierzu treffen sich vor jeder Veranstaltung und Jahresplanung: Horst Lehrmund, Werner Leib, Volker Klein und Max.

Wenn wir durch unseren Beitrag euer Interesse geweckt haben, setzt euch mit uns in Verbindung.

Treffen am Pfingstsamstag 2006



Ein nützliches Geschenk

von Hubert Stamm

„Glaub’ ja nicht, dass du dich jetzt nur noch an der Lahn herum treiben kannst, du hast andere Aufgaben!“, so der Schenker zum Beschenkten. Das Geschenk war die Mitgliedschaft für ein Jahr in der Hassia. Die Mitgliedskarte war am 1. April 1958 ausgestellt worden, einen Tag nach dem 12. Geburtstag des Beschenkten. Der Schenker war der Stiefvater des Beschenkten und mit „anderen Aufgaben“ meinte er das Mitarbeiten beim Bau eines Eigenheims. Der Beschenkte war neun als mit dem Bau des Hauses begonnen wurde. Ein ehrgeiziges Projekt des erst 1952 aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrten

Schenkers. Alles an dem Haus musste von Hand gemacht werden. Am Bauplatz gab es weder Strom noch fließendes Wasser. Viel Freizeit blieb dem Beschenkten nicht, sein Geschenk zu nutzen. Meist nur, wenn das Wetter so schlecht war, dass man am Bau nicht arbeiten konnte. Und wenn man nicht am Bau arbeiten konnte, war es fast immer auch „Essig“ mit dem Rudern. Als das erste Mitgliedsjahr herum war, hatte der Beschenkte etwa vier Stunden insgesamt gerudert. Drei davon auf einem in die Pritsche eingelassenen Ruderbock und eine Stunde – zusammen mit Gerd Albach – unter der Anleitung von Hermann Grötzsch in der „Woog“, einem etwa einem Meter breiten, geklinkerten A-Boot. Und einmal durfte er bei strömenden Regen den damals siegreichen „Auto-



Altes Bootshaus der HASSIA

Vierer“ in einem von Albin Wagenbach geleiteten Strafraining steuern. Eine unvergessene Lehrstunde. Den Jahresbeitrag zahlte der Beschenkte fortan aus eigener Tasche. Zuerst vom ersparten Taschengeld und später von seinem Lehrlingslohn. 1961 war das Haus noch immer nicht bezugsfertig und der Schenker trennte sich von der Mutter des inzwischen 15 Jahre alten Beschenkten. Der hatte nun genauso viel Freizeit wie all seine Altersgenossen und glaubte endlich rudern zu können. Doch weit gefehlt. Am Bootshaus wurde gerade angebaut: Duschräume, Umkleieräume, Kegelbahn und ein Jugendraum. Fürs Rudern blieb kaum Zeit. Der Beschenkte erwies sich als geübter Bauhelfer und wurde schnell in die Gemeinschaft der Schubkarrenschieber und Sandschopper aufgenommen. „Boss“ Willi Schwarz trieb seine „Flöhpete“ unermüdlich an. Nachdem der Anbau feierlich eingeweiht war, gewann der Sport wieder die Oberhand. Trainiert von Ludwig Hartmetz – und später von Werner Frenzel – fuhr der Beschenkte im Vierer und im Achter. Wenn auch die Erfolge eher mäßig ausfielen, so wurden die wenigen Siege umso heftiger gefeiert. Unvergessen bleiben die Empfänge an der Hassia, wenn die Ruderer von der Regatta nach Hause kamen. Unvergesslich auch die von „Opi“ Schüßler gezeigte Freude über einen Achtersieg. Die Hassia wurde für den Beschenkten zur zweiten Familie. Hier bildeten sich Freundschaften fürs Leben. Man beeinflusste sich gegenseitig in der Berufswahl, die den Beschenkten 1970 von Gießen weg ziehen ließ. Die Faszination des Ruderns hielt ihn jedoch weiter gefangen. Er fand Aufnahme in einem Ruderverein seiner neuen Heimatstadt.

Die Mitgliedschaft zur Hassia hat er nie aufgekündigt. Die Mitgliedskarte ist nach 48 Jahren noch immer wohlbehütet in seinem Besitz. Sie hat sich als eines der nützlichsten Geschenke erwiesen, das der inzwischen sechzigjährige Beschenkte je erhalten hat. Die Mitgliedschaft in der Hassia kann also ein Geschenk fürs ganze Leben sein. Daran sollte man denken, wenn man einen lieben

Menschen außergewöhnlich beschenken will. Allerdings sollte man nicht so inkonsequent sein, wie der zuvor beschriebene Schenker und das Rudern untersagen, sondern vielmehr mit Interesse den Werdegang der beschenkten Person verfolgen. Vielleicht kann man dann einmal voller Stolz sagen: „Ein nützliches Geschenk!“.

Richtfest des neuen Bootshauses der Hassia am 14.12.1978



Schlusswort

Der Vorstand möchte sich an dieser Stelle bei allen bedanken, die zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltungen und der vorliegenden Festschrift beigetragen und die den Verein in den vergangenen Jahren unterstützt haben. Im besonderen gilt dieser Dank

- den vielen vereinsinternen Spendern, die über ihren Mitgliedsbeitrag hinaus den Verein finanziell unterstützt haben;
- den Sponsoren aus Industrie, Handel und Bankwesen, ohne deren regelmäßige Unterstützung das heute bestehende Gebäude und das Bootmaterial nicht annähernd in dieser Dimension vorhanden wären;
- den Vertretern der öffentlichen Hand und den Sportverbänden, ohne deren Unterstützung und der Schaffung verlässlicher sportpolitischer Rahmenbedingungen die Arbeit im Verein nicht denkbar wäre;
- allen Personen, die durch einen Textbeitrag oder durch Überlassung von Bildern und Dokumenten zur Festschrift beigetragen haben.

Unser Dank gilt natürlich auch allen Mitgliedern, die - auch ohne ein Vorstandsamt inne zu haben - immer hilfreich und unterstützend viele Jahre ihren Beitrag zum Wohle des Vereins und damit auch zum Wohle unserer Gesellschaft geleistet haben.

Nun heißt es - in Abwandlung unseres Mottos „100 Jahre Hassia – Rudern und mehr“ – den Blick in die Zukunft richten, etwa nach dem Motto

„100 und mehr Jahre RC Hassia“

Um sich auch in Zukunft als Verein behaupten zu können, müssen wir uns verstärkt der sportlichen und gesellschaftspolitischen Wurzeln des RC Hassia erinnern und diese ins Gedächtnis zurückrufen. Wir wollen gemeinsam die am Zweck oder Leitbild des Vereins ausgerichteten Ziele erreichen. Das wird uns nur gelingen, wenn alle gemeinsam - generationsübergreifend - sich diesen Visionen anschließen und mit neuen Mitgliedern und Gleichgesinnten an der Zukunft tatkräftig mitarbeiten.

Lasst uns deshalb die folgenden Jahrzehnte durch gemeinsame strategische Planungen und zielgerichtetes Handeln die Bereiche Sport, Bootshaus und Finanzen aktiv gestalten!

Nur so wird es möglich sein, die Zukunft des RC Hassia zu sichern, zu festigen und weiter auszubauen.

Mit rudersportlichen Grüßen aus Vorstand und Jubiläumsausschuss

Siegfried Hüttenberger

Franz Beck

Impressum

Herausgeber: Gießener Ruderclub Hassia 1906 e.V., Uferweg 14, 35398 Gießen
Telefon/Fax: (06 41) 8 25 45
Internet: www.rc-hassia.de
Bildmaterial: Hassia Archiv, privat
Gestaltung: Ewald Born, Franz Beck, Siegfried Hüttenberger
Druck: Druckerei H. Bender GmbH, Hauptstraße 27, 35435 Wettenberg
Auflage: 600 Exemplare
Stand: Mai 2006



Rudern und mehr ...

**100 Jahre
Gießener Ruderclub
Hassia 1906 e. V.**